

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

493 (22.10.1915) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 493.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 22. Oktober 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

31. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Englischer Bericht.

London, 21. Okt. General French meldet: Der Feind machte gestern einen Angriff auf unsere Front zwischen Steingruben und Hüllsch. Nach heftiger Beschließung unserer Schützengräben verführte feindliche Infanterie über das offene Gelände hinweg einen Angriff zu unternehmen, wurde aber durch das Zusammenwirken unseres Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuers aufgehalten. Darauf folgte eine Anzahl von Bombenangriffen bei der Höhenzollernschanze und Befestigungsgraben 8. Sie wurden aber alle abgeblasen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.I.B. Wien, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 22. 10. 15:

Westlich und südwestlich von Czortkowsk wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südöstlich von Kulisowice wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Strz wurden

1300 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Bei Nowo-Melkinec wurde heute ein Vorstoß des Gegners vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Bericht.

W.I.B. Petersburg, 21. Okt. Amtlicher Bericht von gestern: An der Chaussee nördlich von Witau bei Olai (21 Kilometer nördöstlich) dauert der Kampf an. Im Walde östlich von der Chaussee wird an mehreren Stellen gekämpft. Unsere Tja Moornich-Flugzeuge erschienen gestern über dem Bahnhof Friedriehstadt südöstlich von Witau und warfen auf Gebäude und rollendes Material mehrere Dutzend Bomben. In Gegend Dinaburg, an der Chaussee Dinaburg-Nowo-Melkandrowsk machten die Deutschen einen Angriff, den wir gegen den Reddam-See zurückwarfen. Nördlich vom Boginstoje-See griffen die Deutschen bei Rumischki an. Wir warfen sie durch unser Feuer zurück.

Auf dem linken Strufer setzten unsere Truppen die Verfolgung des Gegners, der sich in Unordnung zurückzog, und in den Wäldern vortrante, fort. Wir besetzten nach Geseht das Vorwerk nördlich von Dorje Sulzgeyce (18 Kilometer nördlich von Katalowka). Bei dem Dorje Sobieszeyce am Strz nördlich von Katalowka (3 Kilometer) warfen wir einen Angriff des Gegners zurück, machten von neuem Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Ergänzend wird gemeldet, daß sich unter den gestern angegebenen gefangenen Offizieren des 1. Grenadier-Regiments außer dem Bataillonskommandeur auch sein Adjutant und sieben Kompanieführer befanden und unter den genommenen Kanonen eine geschlossene Batterie zu vier Haubitzen, vollkommen intakt und mit vielen Geschossen war.

Telegramm des Zaren an König Albert.

T.U. Kopenhagen, 21. Okt. Der Zar hat an König Albert von Belgien ein Danktelegramm gerichtet, aus dem hervorgeht, daß Rußland in letzter Zeit auch belgische Artillerie, Maschinengewehre und Munition erhalten hat. Der Transport erfolgte über Archangelsk. (B. T.)

Ein neuer eisreicher Hafen.

Lyons, 22. Okt. „Nouvelles“ meldet aus Petersburg, daß eine neue Eisbahnlinie von Petersburg nach dem Hafen Caterina am nördlichen Eismeer, der das ganze Jahr eisfrei ist, Anfangs November eröffnet werden soll. Bei dem Bau der neuen Linie seien unter Leitung amerikanischer Ingenieure 10.000 Mann, meist Kriegsgefangene, beschäftigt worden. Die zweigleisige Linie, die 1950 Kilometer lang sei, sei in 6 Monaten erbaut worden. In Caterina seien große Kais und Lagerhäuser errichtet worden.

Der Kriegslage im Osten.

Bb. Berlin, 21. Okt. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Schon aus den russischen Mitteilungen über die Kriegslage an der westlichen Front und über das Vorgehen in Ostgalizien war es zu erkennen, daß eine neue Offensive im Gange war. Es war von umfangreichen Verstärkungen die Rede gewesen, die über die Festung Kowno herangeführt wären. Daß diese nicht nur der Defensiv gelten sollten, sondern zu erneutem Ansturm gegen die verbündeten Truppen, konnte man ohne weiteres annehmen. Diese Annahmen sind auch tatsächlich eingetreten. Die neue russische Offensive hat hauptsächlich auf dem Nordflügel entlang der Sumpfniederung der Rokitnosümpfe stattgefunden. Es ist eine Gegend, in der die Heeresgruppe Vinzinger zum umfangreichen Angriff gegen die russische rechte Flanke vorgegangen war. Die Russen haben diesen Druck wohl sehr empfindlich bemerkt und fürchten, daß sie bei weiterem Vordringen der Heeresgruppe Vinzinger, gezwungen sein würden, ihre ganze Front aufzugeben. Aus diesen Gründen wurden die neu eingetroffenen Verstärkungen auf dem Nordflügel vereinigt und mit ihnen zum Angriff vorgegangen.

Die Kämpfe fanden in ganz außerordentlich schwierigem Gelände statt, das einen durchaus sumpfigen Charakter trug und der Entwicklung

der Truppen große Schwierigkeiten bereitete. Die Russen haben große, an Zahl weit überlegene Kräfte vereint und damit auch örtliche Erfolge erzielt. So mußte ein Teil einer deutschen Division auf der vordersten Linie in eine rückwärtige Stellung zurückgenommen werden, wobei sie auch einige Geschütze verlor. Der Umfang der deutschen Verluste und die Einwirkung, die das Zurücknehmen auf die allgemeine Lage ausüben wird, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Es sind aber schon die notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen und in der Ausführung begriffen. Ein Gegenangriff ist angelegt, dem es hoffentlich gelingen wird, den russischen Vorstoß zum Stehen zu bringen. Immerhin muß anerkannt werden, daß die russische Führung nach wie vor eine außerordentlich große Energie entwickelt und immer bestrebt ist, zur Offensive überzugehen.

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.I.B. Wien, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 22. 10. 15:

Unsere Truppen rückten in Sabac ein. Die Ebene der Macra ist vom Feinde geäubert. Die Armeen des Generals der Infanterie von Koevch und die Heiderseite der Morava vorgehenden deutschen Streitkräfte bringen im engen Zusammenstoß immer tiefer in das feindliche Gebiet vor. Von den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Koevch rückte die westliche Kraftgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in das Mündungsgelände der Turija vor, indessen die östliche südlich von Groka unter Kampf die Kalja-Niederung übergriff.

Die Bulgaren gewannen zwischen Zajecar und Anjagovac das Timok-Tal und näherten sich östlich von Pirov den Hauptwerken auf Geschütztrag. Eine ihrer Armeen erkämpfte sich vorgestern mit den Vortruppen den Austritt in das Becken von Kumanovo und in das Warba-Tal.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Heeresbericht.

W.I.B. Sofia, 21. Okt. In dem amtlichen Bericht vom 17. Oktober heißt es u. a.: Am gestrigen Tage drang unsere Armee siegreich weiter vor und errang entscheidende Erfolge. Eine Kolonne übergriff den stark angeschwollenen Timokfluß und dringt gegen Negotin vor. Die östlichen Vorstellungen der Festung Zajecar wurden gestürzt. Eine weitere Kolonne eroberte in Gegend Rika eine Stellung, von der sie unter günstigen Bedingungen in das Timoktal vorstoßen kann. Nach einem die ganze Nacht währenden Geseht wurden die Serben auf das Dorf Znowo-Balka zurückgeworfen und hierbei 300 Mann und 8 Geschütze erbeutet.

Im Tale der Nischawa wurde eine stark ausgebaute Vorstellung des befestigten Lagers Pirov zerstört, wodurch die 2. serbische Armee gezwungen wurde, sich auf Pirov selbst zurückzuziehen. Auch mehrere andere wichtige Punkte um Pirov wurden genommen.

In Richtung Trnobylova wurde die stark ausgebaute Stellung Balova Slava genommen, wobei das Gardelavallerie-Regiment durch glänzenden Angriff den Feind in Plante und Rücken angriff und 300 Mann niedermachte und mehrere Hundert gefangen nahm. Egri Palanka ist seit heute mittag in unserem Besitz, nachdem wir eine stark ausgebaute Stellung zwischen dieser Stadt und dem Berge Rika erstickt hatten. Bei dem siegreichen Sturm auf die Berge Risselija und Rika erbeuteten wir 5 Geschütze und 300 Mann neben zahlreichem Kriegsmaterial. Im Tale der Breganija sind wir nach siegreichen Kämpfen in die Ebene von Kotschani vorgezogen.

Zum Vormarsch in Serbien.

Aus dem Kriegspressequartier, 21. Okt. Der „Köln, 3tg.“ wird von hier gemeldet:

Die Richtung der weiteren Entwicklung der Ereignisse am serbischen Kriegsschauplatz ist durch die bis zur Stunde, wo dieses Telegramm abgeht, erreichten Erfolge der verbündeten Armeen unabhängig von irgend welcher äußeren Einmischung gesichert. Im Norden haben die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Madensien kämpfenden österreichischen, ungarischen und deutschen Armeen die südlich der am schwersten zu brechenden Verteidigungslinie, nämlich der Stromlinie, vorbereiteten zwei starken Hauptstellungen, welche sich dem Vordringen in einer als ehern geltenden Barriere entgegenstellten, mit schweren Kämpfen in derartig unwiderstehlichen Stürmen bewältigt, daß die jedes weitere Hindernis bezwingende Ueberlegenheit des Angriffs über alle Zweifel steht.

Durch diesen rapiden Raumgewinn sind die verbündeten Armeen schon in das vom Grenzgebiet entferntere Hinterland vorgezogen, wo infolge der geographischen Gestaltung des Landes zwischen den einzelnen offensiven Frontteilen die Verbindung auf allen Abschnitten gesichert ist. Daraus folgt der große Vorteil des Angreifers, besonders wenn er auch numerisch stark überlegen ist, daß an einzelnen Abschnitten erreichte Vorteile auf die Nachbarabschnitte eine Rück-

wirkung ausüben. Es entsteht in der Entwicklung der Angriffe der österreichischen, ungarischen und deutschen Truppen bei jedem Raumgewinn die Gefährdung benachbarter feindlicher Frontteile, die dadurch unhaltbar werden.

Da die numerisch und militärisch ebenfalls eine Uebermacht bildende bulgarische Armee gleichzeitig den Keil ins Herz des serbischen Operationsgebietes stündlich weiter vortreibt und nach dem Untergang des ganzen serbischen Eisenbahnverkehrs im Zentrum und im Norden, jetzt auch die Hauptstrecke der Warbarbahn im Süden, wo die alliierten Hilfsstruppen gegen Norden streben, von Styp aus mit einem kleinen Tagemarsch erreichen kann, darf es heute ohne Odium einer Prozezeigung festgestellt werden, daß die Möglichkeit jeder erfolgreichen Intervention zugunsten der Serben durch die Ereignisse überholt wurde. Den Gang der Offensive der verbündeten Armeen kann nichts mehr beeinflussen.

Berlin, 22. Okt. Die Umklammerung Serbiens durch die Bulgaren und unsere Heere vollzieht sich, wie Major Morahit im „Berl. Tagebl.“ sagt, planmäßig und verhältnismäßig schnell. Der Offensivdurchbruch durch die Donau- und Drina-Stellungen der Serben war eine kühne Tat. Zweifellos haben Madensien den serbischen Aufmarsch durch seinen vorzeitigen Einbruch überrascht und der Erfolg habe ihm recht gegeben. Ebenso wie die spätere Zeit den deutsch-österreichisch-ungarischen Einfall in Serbien würdigen wird, kann sie nicht umhin, die bulgarischen Heere wegen ihres Durchbruchs durch das östliche Grenzgebirge zu bewundern. Mit jener Schnelligkeit und Unverdroßtheit, wie sie ein junges, durch die Strapazen eines Krieges noch nicht mitgenommenes Heer unter energischer Führung charakterisiert, wurden die Schwierigkeiten der Zerlegung großer operativer Massen in kleinere Kolonnen und die Wiedervereinigung vor dem Ziel überwunden.

Berlin, 22. Okt. Uebereinstimmenden Blättermeldungen vom Balkankriegsschauplatz zufolge zeigt sich täglich mehr, daß die serbische Armee das Vorwärtsbringen der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn nur zeitlich aufhalten, aber nicht hindern kann. Das Wetter ist freundlicher und wärmer geworden.

Das Ausbleiben der amtlichen serbischen Berichte.

T.U. London, 21. Okt. (Priv.) Aus Athen meldet Reuters: Hier sind seit vier Tagen keine neuen Nachrichten aus Serbien eingetroffen, was zu allerlei Vermutungen Anlaß gibt. Man glaubt allgemein, daß die Serben bei ihrer bekannten militärischen Fähigkeit tapfer ihr Gebiet auf drei Punkten der Front verteidigen; man hat dafür alle Bewunderung. Nichtsdestoweniger könnte man in Verbindung mit der Tatsache, daß die Bulgaren gut vorbereitet waren und über ein ausgezeichnetes Heer verfügen, mit Sicherheit erwarten, daß diese gleich zu Anfang Vorteile erringen würden. Alles hänge von der schnellen Landung und Zusammenziehung von Truppen der Alliierten in Mazedonien ab.

T.U. London, 21. Okt. (Priv.) Das Reuterbüro findet es befremdlich, daß aus Nisch keine offiziellen Telegramme mehr eintreffen, sodaß auch keine amtliche Bestätigung des Abschneidens der Eisenbahn außer den anderen Erfolgen, die der Feind zu verzeichnen hat, erhältlich sei. Es sei jedoch bekannt, daß seit einigen Tagen ein heftiger Kampf rund um den Avalaberg und einige wichtige Stellungen von Belgrad vor sich gehen. Man hält es jedoch für möglich, daß sowohl diese wie andere Gesehte weniger bemerkbar seien als der deutsche Aufmarsch im Moravatal, das den einzig brauchbaren Weg nach Saloniki bildet.

Die serbisch-bulgarischen Kämpfe.

T.U. Amsterdam, 21. Okt. Die „Times“ meldet aus Saloniki, die Gesehte mit den Bulgaren dauern auf der Strecke nach Branja fort noch an. Die südlicher liegende serbische Stadt Branja selbst ist von den Bulgaren besetzt und die dort vom Moravatal vorbeifahrende Bahn Saloniki-Nisch ist zerstört worden.

Sofia, 21. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) König Ferdinand hat sich an die Front begeben. Er wohnte einem Artilleriekampfe vor der starken Stellung von Stracin bei, deren Einnahme den Weg nach Kumanovo öffnet.

Lyons, 22. Okt. Eine Meldung des „Nouvelles“ aus Paris lautet: Man erklärt hier, die Besetzung der Linie Nisch-Saloniki durch die Bulgaren habe nur relative Bedeutung, denn die Klüftung Nischs und die Konzentrierung der Serben in Westserbien seien seit der Kriegserklärung Bulgariens vorgezogen. (Sie ziehen sich natürlich gleich den Russen „siegreich“ zurück. D. Red.)

Athen, 21. Okt. (Agence Havas.) Aus Nisch wird gemeldet, daß die Bulgaren die Eisenbahnlinie Branja-Ritowah besetzt und sich dort verschanzt haben. Auf den Höhen von Blajsona und Kotschana ist ein großer Kampf eingeleitet. Die Gesandten der Entente machten haben Nisch verlassen und sich nach Krajewo begeben.

Ein dementierter Entente-Erfolg.

Sofia, 21. Okt. Die „Bulg. Nachrichtenagentur“ meldet: Wir sind ermächtigt, die in der Presse des Biederbandes verbreitete Meldung aus Saloniki über die angebliche Einnahme von Strumiza durch englisch-französische Truppen in formeller Weise zu dementieren. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. In den Gesehten

die mit den wenigen bulgarischen Abteilungen im Gebiet vom Waladowo stattfanden, sind die Feinde überall unterlegen und konnten sich der bulgarischen Grenze um keinen Schritt nähern.

Die französische Besorgnis.

= Nisch, 22. Okt. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Lage wird immer ernster. Die Bulgaren haben die Städte Branja und Bolassa genommen und so die Eisenbahnlinien abgeschnitten. Der serbische Widerstand sei erbittert und heldenmütig, aber der starke Druck der verbündeten Armeen und der Bulgaren bedrohe ernstlich die von Saloniki abgeschnittene serbische Armee. Die Ankunft der alliierten Truppen werde mit Bestimmtheit erwartet.

= Lyon, 22. Okt. Dem „Progrès“ wird aus Athen gemeldet, daß der Verkehr zwischen Saloniki und Monastir infolge Ueberschneidung (?) eingestellt wurde und die Telegraphenverbindungen mit Nisch schon seit vier Tagen unterbrochen sind.

Die Blockade der bulgarischen Küste.

U. Sofia, 21. Okt. (Meldung der U.) Die Blockade gegen Bulgarien begann gestern. Eine diesbezügliche Verfügung der französischen Admiralität wurde von dem Admiral Gaultot auf der „Jeanne d'Arc“ unterschrieben. Binnen kürzester Frist müssen alle neutralen Schiffe die bulgarischen Häfen im Ägäischen Meer verlassen.

Zur Lage in Serbien.

Der neue serbische Oberkommandant.

= Berlin, 22. Okt. Laut „Berl. Tagebl.“ wurde zum Leiter der serbischen Armee, die nominell vom Kronprinzen angeführt wird, der jetzige Generalstabschef des Heeres, Bozsovic, ernannt.

Die Verlegung der Regierungsbehörden.

Sch. Berlin, 22. Okt. (Priv.) Ueber Zürich wird gemeldet: Die serbischen Landesbehörden und das Diplomatische Corps sind von Prishtina nach Prijzrent an der montenegrinischen Grenze übersiedelt.

Bulgarien im Kriege.

= Sofia, 14. Okt. (Verpätet eingetroffen.) Der neuerannte Gesandte Spaniens, Diego Saavedra, der erste ständige Vertreter Spaniens in Sofia, ist hier eingetroffen und wurde vom König in feierlicher Audienz empfangen, bei der in herzlichen Worten gehaltene Ansprachen gewechselt wurden.

Rußland und Bulgarien.

U. Sofia, 21. Okt. (Priv.) Von militärischer Seite wird mitgeteilt, daß der Angriffsplan Rußlands noch in Dunkel gehüllt sei. Der ursprüngliche Plan Rußlands, nach dem Bombardement von Warna dort eine Truppenlandung vorzunehmen, sei verschoben worden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die russischen Schiffe aus Angst vor den Unterseebooten flüchteten. Die russische Flotte verschwand, wie man von Warna aus beobachten konnte, in nordöstlicher Richtung. Vom Hafen Vasilko aus wurden gestern früh drei russische Panzerkreuzer gesichtet, die von Norden kommend, über eine halbe Stunde dort manövrierten und dann in nördlicher Richtung zurückzogen. Es ist anzunehmen, daß Rußland seine Aktion erst dann beginnen will, wenn die Ententetruppen starke Kräfte der bulgarischen Armee binden und dadurch der Küstenschutz schwächer wird.

Die bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer werden eifrig besetzt, wobei alle modernen Befestigungsmittel zur Anwendung gelangen. Zur Zeit ruht die Aktion auf dem Schwarzen Meer und die russischen Schiffe erscheinen nicht mehr vor den bulgarischen Häfen.

Sympathieundgebungen in Budapest.

U. Budapest, 21. Okt. (Priv.) Hier fanden gestern große Kundgebungen für Bulgarien und die Türkei statt. Die Bürgerschaft veranstaltete abends einen großen Fackelzug, an dem etwa 50 000 Menschen teilnahmen. Dem Aufmarsch schlossen sich noch etwa 20 000 inmalige Soldaten an. Zuerst zog die Menge vor das deutsche Generalkonsulat in der Andrássystraße, wo sie lebhaftes Ovationen darbrachte, dann marschierte sie zum türkischen Generalkonsulat. Generalkonsul Ahmed Hilmi Bey hielt eine feurige Ansprache, in der er ausführte, daß der Anschluß Bulgariens an die Türkei nicht nur eine politische, sondern auch eine ethnographische und wirtschaftliche Fusion bedeute. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Bulgarien. Dann zog die Menge vor das bulgarische Generalkonsulat. Generalkonsul Doreff führte in einer Ansprache aus: Seit sechs Tagen spreche die Gewalt der Kanonen. Alles vergossene Blut werde Bulgarien noch fester mit seinen Freunden verbinden. Der Generalkonsul schloß mit einem Hoch auf Ungarn als auf den künftigen Nachbarn Großbulgariens.

Die Ereignisse in Griechenland.

= Budapest, 21. Okt. Nach einer Sofioter Meldung ist zwischen Griechenland und Rumänien jede direkte Verbindung unterbrochen. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr kann nur über Bulgarien abgewickelt werden.

= Paris, 22. Okt. Die Blätter melden, daß die griechische Regierung ersucht wurde, zu gestatten, daß serbische Flüchtlinge sich auf griechisches Gebiet begeben. Ministerpräsident Zaimis antwortete, die serbischen Flüchtlinge würden in Griechenland bestens empfangen werden, Serbien müsse jedoch für ihren Unterhalt sorgen.

Sazonow über die Haltung Griechenlands.

U. London, 21. Okt. (Priv.) Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow erklärte in einer Unterredung mit dem Petersburger „Times“-Korrespondenten: Obwohl Griechenland nun offiziell gegen die Landung der Truppen der Alliierten in Saloniki protestiert hat, ist es möglich, daß es diese doppelstimmige Haltung, soweit Rußland unmittelbar in Frage kommt, nicht durchführen können wird.

Der Angriff Bulgariens auf Serbien hat eine völlige Stilllegung des Güterverkehrs zwischen dem Schwarzen Meer und den Häfen des Mittelmeers zur Folge gehabt. Es scheint, daß die Alliierten nicht nur berechtigt sind, Dedeagatsch, sowie die ganze bulgarische Küste zu blockieren, sondern daß sie auch das Recht haben, alle sonstigen Maßnahmen zu treffen, die den Feind hindern können, aus der Neutralität eines Landes Nutzen zu ziehen.

Keine Abreise der Ententegeandten aus Athen.

U. Lugano, 21. Okt. (Priv.) Die „Tribuna“ meldet aus Athen: Die Gerüchte, daß die Geandten von Italien,

England und Rußland im Begriff seien, abzureisen, werden amtlich als grundlos bezeichnet. Es ist jedoch richtig, daß die Unterredungen und Unterhandlungen der Geandten einen sehr lebhaften Charakter angenommen haben. Der Vierverband hält den Bündnisfall Griechenlands gegenüber Serbien für unzweifelhaft eingetreten. Die Stimmung der Bevölkerung ist ziemlich erregt.

England sucht Griechenland zu fördern.

U. London, 21. Okt. „Daily Telegraph“ will aus guter Quelle erfahren haben, das Großbritannien sich erboten habe, Cypern unverzüglich an Griechenland abzutreten, wenn dieses sich dem Vierverband anschließen wolle.

= Amsterdam, 21. Okt. „Handelsblad“ meldet aus London: Anlässlich des Berichts einiger Blätter, daß die britische Regierung Griechenland Cypern angeboten habe, wenn es sich dem Vierverband anschließen, ist ein Athenes Telegramm an die „Times“ von Interesse, wonach das Kabinett am Dienstagabend eine lange Beratung hatte, bei der anscheinend über die auswärtige Politik verhandelt wurde. Anscheinend dauern die Besprechungen zwischen der Regierung und den Geandten des Vierverbandes über die Auslegung des serbisch-griechischen Vertrages fort. Es wurden noch keine Ergebnisse erzielt.

= Berlin, 22. Okt. Aus Rotterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Ueber die neuen Bedingungen, zu denen England das Angebot der Abtretung Cyperns an Griechenland wiederholte, meldet der „Daily Telegraph“ noch folgendes: Cypern wird ohne weiteres abgetreten werden, sobald Griechenland zugestimmt hat, mit den Alliierten gegen Bulgarien und die Türkei Krieg zu führen und einen Teil dieses Uebereinkommens durchzuführen hat.

„Daily Chronicle“ bestätigt dies und gibt in einem Leitartikel Griechenland den Rat, diese Chance nicht vorübergehen zu lassen.

Zur Landung in Saloniki.

= Berlin, 22. Okt. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Lugano gemeldet wird, dauern die Truppenlandungen in Saloniki an.

Nach einem Wiener Bericht der „Kreuzzeitung“ waren bis zum 19. Oktober insgesamt 50 000 Mann englisch-französischer Truppen gelandet. Die ohnedies schleppende Beförderung nach Norden sei durch die bulgarische Besetzung von Branja noch erschwert worden.

U. Paris, 21. Okt. (Priv.) Hiesige Blätter erhalten aus Saloniki die Bestätigung, daß infolge der Besetzung von Branja durch die Bulgaren und die damit zusammenhängende Sperre der Eisenbahnlinie Nisch-Saloniki der Vormarsch des Expeditionskorps nach Serbien eingestellt worden sei.

= Genf, 21. Okt. (Zrkf. Ztg.) Saloniki wurde von einem deutschen Flieger überflogen, der die Truppentransporte beobachtete. Zahlreiche türkische Abteilungen, von starker Artillerie unterstützt, sollen sich längs der bulgarisch-griechischen Grenze im Anmarsch gegen Serbien befinden.

= Paris, 22. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Saloniki will wissen, daß die Alliierten in Mazedonien erst handeln werden, wenn ihre Streitkräfte stark gegruppiert und organisiert sind, sodas die entscheidenden Bewegungen mit der Gewißheit des Enderfolges (?) unternommen werden können.

Italiens Vorsicht.

= Lyon, 22. Okt. „Nouvelles“ meldet aus Rom, daß der Ministerrat die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien nicht bewilligt hat.

Rumänien und der Krieg.

Kein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

U. Bukarest, 21. Okt. (Privat.) Die hiesigen Blätter melden, der rumänische Gesandte in Rom, Ghiba, erklärte rumänischen Journalisten gegenüber, die Lage Rumäniens gestalte nicht den Durchmarsch russischer Truppen. Denn Rumänien müßte nach zwei Fronten und zwar gegen Ungarn und gegen Bulgarien kämpfen. Selbst eine russische Armee könnte Rumänien in diesem Falle nicht besonderen Schutz bieten. Rumänien sei daher genötigt, sich dem russischen Wunsch zu widersetzen. In Regierungskreisen wurde diese Äußerung mit Befremden aufgenommen.

Zurückweisung von anti-deutschen Kundgebungen.

U. Bukarest, 21. Okt. Unter dem Titel: „Die elementare Pflicht der Gastfreundschaft“ schreibt die „Independence Roumaine“ u. a.: „Zur Zeit ist Italien und ein wenig Orientale, sind wir alle von der Pflicht der Gastfreundschaft durchdrungen. Rumänien genießt in dieser Hinsicht einen Ruf, der nicht anzuzweifeln ist. Darum ist es ein unerschütterlicher Fehler, sich zu einem Verhalten hinreißen zu lassen, das den Stolz dieses Ruhmes trüben könnte. Wir können uns nur mit Entrüstung gegen diejenigen wenden, die glauben, daß sie sich an fremden, bei uns beglaubigten Geandten vergreifen dürfen. Es ist so weit gekommen, daß vor dem Hause der deutschen Gesandtschaft eine Kundgebung veranstaltet wurde. Ein solches Verhalten darf keinen anderen Erfolg haben, als daß denjenigen der Mund geschlossen wird, die gegen eine ähnlichen Mißbrauch in anderen Ländern sich im Namen der Zivilisierten erhoben haben. Man möge wissen, daß wir, trotz des unglücklichen Schicksals unserer Brüder, die uns wegen ihres Unglücks heilig sind, bei einer Handvoll Verrätern, die unvernünftigen Segen folgen, gestatten können, unsere Würde zu schädigen.“

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

U. Wien, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 22. 10. 15:

An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stiles im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. So schlugen unsere Truppen auf der ganzen Hochfläche von Biswiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind dreimal ab. Das gleiche Schicksal hatte dort ein heute nacht mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes.

Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe am Col di Lana, am Monte Sief und bei der Grenzbirde südlich Schluderbach abgewiesen worden. Der Feind, der sich in diesem Gebiet schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Erfolg erzielen.

Am Iarnischen Ramm wurde westlich des Wolager Sees ein Angriff italienischer Alpenruppen zurückgeschlagen. Im Rüstland hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit

gereuth in der vorvergangenen Nacht sechs Angriffe zurück und gesteigert und hält tagsüber gegen die ganze Front an. Annäherungsversuche der feindlichen Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs! v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Frankreich und der Krieg.

Bevorstehende Ernennung Briands zum Minister des Aeußern.

U. Paris, 21. Okt. (Priv.) In diplomatischen Kreisen herrscht seit gestern eine ziemlich lebhaftige Tätigkeit. Es fanden zahlreiche Zusammenkünfte hervorragender Politiker statt, in welchen die Ernennung des Nachfolgers Delcassés besprochen wurde. Besonders bemerkt wurde eine längere Unterredung Briands mit Poincaré. Briand versicherte, daß er vom Präsidenten Aufschluß erhalten habe über die Bedingungen, unter denen er im Quai d'Orsay einzutreten könnte. Bienvenu, Dupuy und Bourgeois begaben sich gestern gleichfalls ins Elysee. Die Ernennung Briands zum Minister des Aeußern wird stündlich erwartet.

Betrügereien bei den Rekrutenaushebungen in Paris.

= Genf, 21. Okt. Eine Betrugs- und Bestechungsaffäre bei den Rekrutenaushebungen wurde laut „Temps“ in Paris aufgedeckt. Bis jetzt sind 12 Personen, darunter ein Stabsarzt 1. Klasse, zwei Unterärzte und mehrere Sekretäre des Rekrutierungsbureaus verhaftet worden. Die Ärzte werden der Urkundenfälschung und Bestechung beschuldigt, da sie gegen Bezahlung von Summen zwischen 1000 und 20 000 Francs Militärpflichtige vom Militärdienst befreiten, sich falscher Zeugnisse bedienten und solche ausstellten. (Zrkf. Ztg.)

England und der Krieg.

Millerand in London.

= Paris, 21. Okt. (Agence Havas.) Kriegsminister Millerand, der am Sonntag in London eingetroffen ist, ist am Mittwoch vormittag nach Paris zurückgekehrt. Während seines Aufenthaltes in London hatte er Unterredungen mit verschiedenen Staatsmännern über Fragen des Krieges, wovon mehrere (!) eine glückliche Lösung fanden. Minister Millerand und Vorkämpfer Cambon hatten einer Zusammenkunft des Bundesverteidigungsausschusses im englischen Kriegsamt beigewohnt.

Der Nachfolger Carsons.

U. Amsterdam, 21. Okt. „Daily Express“ erzählt, daß der stellvertretende Kronanwalt F. E. Smith, einer der Führer der Konservern, der Nachfolger des Kronanwalts Carson werden soll. (B. 3.)

Die Wahlen in Südafrika.

= Kapstadt, 21. Okt. (Reuter.) Die Wahlbeteiligung im ganzen Lande war lebhaft. Am Mittwoch waren 30 Unionisten, 14 Mitglieder der südafrikanischen Partei, 4 Mitglieder der Arbeiterpartei und 1 Nationalist gewählt. Postheftstrom, wo der Aufstand ausgebrochen wurde, wählte mit einer Mehrheit von 50 Prozent den Kandidaten der Sozialpartei gegen das Mitglied der Arbeiterpartei Crefbell.

Am Vorabend der Wahl erließ Botja eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß die Wahl der kritischste Augenblick in der Geschichte Südafrikas sei. Jeder Fehler könne unheilbare Folgen haben. Ein Teil der Bevölkerung, der, durch die Ereignisse in Europa in Aufregung versetzt, das geistige Gleichgewicht verloren habe, sei zu bewaffnetem Protest, selbst zur Revolution übergegangen. Die Leute wurden durch ihre deutschfreundlichen Gefühle beherrscht. Die versöhnungsmäßigen Freisheiten gerieten in Gefahr, der man nur dadurch entgegen könne, daß man seine Regierung unterstütze.

Aus Belgien.

König von Spanien für die Verurteilten in Belgien.

= Madrid, 21. Okt. (Agence Havas.) Der König von Spanien hatte sich beim deutschen Kaiser für die Begnadigung mehrerer Personen aus Brüssel verwandt, die wegen Beihilfe bei der Flucht von Franzosen und Engländern zum Tode verurteilt worden waren. Kaiser Wilhelm hat telegraphisch erwidert, er werde die diesbezüglichen Aktenstücke prüfen und sodann antworten.

Neueste Nachrichten.

= Paris, 22. Okt. Die Radfahrer Hauvler und Comez, die als Militärsieger tätig waren, haben bei einem Flugzeugunfall vorgestern den Tod gefunden.

Die Explosion in einer Pariser Munitionsfabrik.

= Paris, 21. Okt. (Agence Havas.) Bei der Explosion in der Munitionsfabrik in der Rue Tolbiac wurden 37 Personen getötet. Bisher wurden 16 tote Frauen und 9 Männer namentlich festgestellt. Die übrigen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verformt.

In der Rue Tolbiac befand sich ein großes unbebautes Gelände, das auf der einen Seite von hohen Mietshäusern, auf der anderen von baufälligen niedrigen Baracken umgeben ist. Auf dem unbebauten Gelände stand ein Industrieller vor einiger Zeit eine Anzahl Schuppen errichtet, wo etwa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind. Am Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte plötzlich eine sehr heftige Explosion in einem an der Straße liegenden Schuppen. Sofort standen alle anderen Bauwerke in Flammen. Es war wie ein ungeheures Strohfeuer, das kaum einige Minuten dauerte. Als der Rauch sich verzogen hatte, stellte man fest, daß von den Baracken sozusagen nichts übrig geblieben war.

Die Heftigkeit der Explosion war derart, daß in hundert Meter Umkreis alle Fenster und Schaufenster zertrümmert wurden. Die Fensterläden aller umliegenden Häuser wurden abgerissen und die alten baufälligen Baracken waren zumest eingestürzt. Unter den Trümmern liegen zahlreiche Opfer. Viele unter ihnen konnten, von der Pflichtigkeit der Explosion überrascht, nicht rechtzeitig fliehen. Der Vetter wurde schwer verletzt.

Die Untersuchung hatte ergeben, daß ein Unglücksfall vorliegt. Nach einer Blättermeldung wurden in der Fabrik Granaten hergestellt. In ihr waren 200 Frauen und junge Leute beschäftigt.

Ein sechsstöckiges Nachbarhaus wurde vollkommen zerstört, andere Nachbarhäuser schwer beschädigt. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ wurden auf dem Platz der großen Explosion in Gegenwart Poincarés, Bionis und anderer Minister 37 Tote aus den Trümmern gegogen, aber weitere Opfer liegen noch unter dem Schutt begraben.

Kundgebung des Königs von Bulgarien.

W.L.B. Sofia, 21. Okt. (Nicht amtlich.) König Ferdinand hat an sein Volk eine Kundgebung erlassen, die folgenden Wortlaut hat:

„Bulgaren! Ihr waret alle Zeugen der unerhörten Anstrengungen, die ich während eines ganzen Jahres, seit dem Ausbruch des europäischen Krieges zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan und zur Ruhe des Landes gemacht habe.

„Ich und meine Regierung haben uns bemüht, durch die bisher gewährte Neutralität die Ideale des bulgarischen Volkes in Wirklichkeit umzusetzen.

Die beiden Gruppen der kriegsführenden Großmächte haben die große Ungerechtigkeit anerkannt, die uns durch die Teilung Mazedoniens angetan worden ist. Die beiden im Kriege befindlichen Parteien stimmten darin überein, daß es zum größten Teil zu Bulgarien gehören muß. Einzig unser treuloher Nachbar Serbien blieb vor den Ratschlägen seiner Freunde und Verbündeten unbeweglich. Weit davon entfernt, auf ihren Ratschlag zu hören, griff Serbien in seiner Feindseligkeit und Habgier unser eigenes Gebiet an. Unsere tapferen Soldaten mußten für die Verteidigung unseres Bodens kämpfen.

„Bulgaren! Nationale Ideale, die uns alle teuer sind, waren es, die mir im Jahre 1912 die Pflicht auferlegten, unsere heldenhafte Armee zum Kampfe aufzurufen, in dem sie die Fahne der Freiheit entfaltete und die Ketten der Sklaverei brach. Unser serbischer Verbündeter wurde dann der Hauptgrund dazu, daß Mazedonien uns verloren ging. Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt, mußten wir unsere Fahnen zusammenrollen in Erwartung besserer Tage. Die guten Tage sind schneller gekommen, als wir erwartet haben. Der europäische Krieg nähert sich seinem Ende. Die siegreichen Armeen der Mittelmächte sind in Serbien und rücken schnell vor.

„Ich richte an die bulgarische Nation einen Aufruf zur Verteidigung des heimatischen Bodens, der von dem schurkischen Nachbar besetzt ist, zur Befreiung unserer verflochtenen Brüder vom serbischen Joch.

„Unsere Sache ist gerecht und heilig. Ich befehle also der tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu verjagen, den schurkischen Nachbarn zu zerschmettern und unsere vom serbischen Joch bedrückten Brüder von ihren Leiden zu befreien. Wir werden zugleich mit den tapferen Armeen der Mittelmächte die Serben bekämpfen.

„Mag der bulgarische Soldat von Sieg zu Sieg fliegen. Vorwärts, Gott segne unser Heer!“

Sofia, 21. Okt. (Verspätet eingetroffen.) In Besprechung des Kgl. Manifestes schreibt das offiziöse Blatt „Echo de Bulgarie“: „Serbien wollte den Krieg mit Bulgarien. Der Krieg ist erklärt. In unwiderstehlichen Glanz hat die bulgarische Nation zu den Waffen gegriffen zum Schutz ihrer Würde und zum Heile Mazedoniens. Wir wollen heldenmütig und mit Selbsterleugnung kämpfen, um ein für allemal die Ruhe des Landes und den Frieden auf dem Balkan sicherzustellen. Unsere Sache ist gerecht und heilig. Diese vom König in seinem Manifest an das Volk verkündete Wahrheit ist unsere Stärke. Sie wird uns auch zum Ziele führen. In unerschütterlichem Vertrauen in den Triumph der Gerechtigkeit begleiten wir mit unseren heißesten Wünschen unsere treuen tapferen Soldaten und die siegreichen Armeen der beiden Mittelmächte, die von jetzt mit den unserigen durch die Gemeinsamkeit des Zieles in unauflöslicher Waffenbrüderschaft vereint sind. Es lebe die Armee! Es lebe Bulgarien!“

Serbiens Verzweiflung.

Karlsruhe, 22. Okt. So wenig wir in das Innere Serbiens hineinschauen können, so deutlich ergeben doch schon die wenigen Nachrichten, die aus der Presse unserer Feinde zu uns sprechen, ein Bild von der furchtbaren Verwirrung, die durch den vereinigten deutschen, österreichischen und bulgarischen Angriff in dem Lande der Königinmörder entstanden ist. Man könnte mit dem Volk, das in verzweifelter Tapferkeit um seine Existenz kämpft, tragisches Mitleid haben, wenn sein Schicksal nicht so sehr verdient wäre; wenn nicht das Strafgericht, das jetzt über das Land hereinschreitet, so sehr befriedigend wäre für das allgemeinste menschliche Gerechtigkeitsgefühl. Und ein Volk muß nun einmal stets die Verantwortung mittragen für das, was seine Führer gesündigt haben.

Jetzt rächt sich vor allem an Serbien wieder, was sich bei all unseren Feinden immer so bitter gerächt hat, die völlige Verneinung Deutschlands und Österreich-Ungarns. Man hat sich gründlich getäuscht über unsere materielle Kraft, und man hat sich noch gründlicher getäuscht über den moralischen Ernst unseres Volkes. Man glaubte nicht an die Möglichkeit eines starken deutschen Angriffs, da wir ja nach allen Zeitungsmedlungen der Entente auf den übrigen Fronten schon halb geschlagen, durch schwere Verluste aufgerieben und also unfähig zu irgend einer weiteren militärischen Kraftentfaltung waren.

Und selbst als unsere Kanonen schon vor Semendria donnerten, wollte man das immer noch als einen bloßen leeren Einschüchterungsversuch auffassen. So hat man sich nicht gerührt, hat sich mit dem Vertrauen auf die eigene beschränkte Kraft zufrieden gegeben, und ein Zufallskommen der größeren Bundesgenossen in keiner Weise wie es nötig gewesen wäre, militärisch und diplomatisch vorbereitet. Freilich haben auch die unehelichen großen Phrasen dieser Bundesgenossen zur Täuschung Serbiens viel beigetragen. Man vertiefte sich auf die schönen Freundschaftsver Versicherungen, auf die großartigen Zukunftsversprechungen und merkte nicht, wie wenig sachlicher Ernst und wirkliche Tatkraft dahinter stand.

Nun ist die serbische Regierung aus Niß geflüchtet. Sie flüchtete sich auch da im Herzen des Landes nicht mehr geborgen. Sie weiß aber noch nicht einmal, wohin sie sich retten soll. Zunächst hat ein kleiner Baderort südlich von Niß, Bransta Banja, sie aufgenommen. Aber dann ward Preština und dann Prizrend vorgezogen, von wo ihr weitere Wege zur Not auf ausländischem Boden offen ständen. Man denkt an Montenegro, und König Peter hat wohl auch schon an ein Exil in Italien gedacht, wogegen freilich die scharfe Spannung spräche, die zwischen Italien und Serbien in der Adriastadt entstanden ist. Dieses Hin und Her der Regierung ist allein schon ein deutliches Zeichen für die vollständig verzweifelte politische und militärische Lage Serbiens.

Wir verstehen es, daß im serbischen Volk dadurch auch die erregtesten Gegenstände wach werden. Wo man die Minister so planlos hin und herreisen sieht, wo hinter den Ministern das Hauptquartier von einem Ort zum andern verschoben wird, wo der König nicht mehr weiß, wo er sein Haupt hinlegen soll und das ganze Korps der Entente-Diplomaten in seinem Gefolge sich auf den Wanderbetrieb ihres Geschäftes einrichten muß, da muß natürlich das Vertrauen zur Regierung schwer erschüttert werden. Es spricht sich das aus in den Tausenden von Ueberläufern, die über die bulgarische Grenze kommen und in den noch viel zahlreicheren Flüchtlingen, die im griechischen Mazedonien eine Zuflucht suchen. Sie wollen sich dem furchtbaren Schrecken des Krieges entziehen. Aber der Not können sie auch dort nicht entgehen, denn Griechenland ist selbst durch die neutralitätswidrige Landung der Ententetruppen und durch die eigene Mobilmachung stark in Anspruch genommen. Da bleibt für die fremden Flüchtlinge beim besten Willen nicht viel an Mitteln und Fürsorge übrig. Sie müssen sehen, wie sie sich selbst helfen, was den meisten von ihnen in ihrer völligen Mittellosigkeit schwer genug fällt. Möglich, daß ihre Zahl allein schon durch die Unterbrechung der Eisenbahnlinien zurückgeht. Diejenigen aber, die nicht fliehen wollen oder können, werden zu einem großen Teil die Partei derjenigen verstärken, die in Serbien heute bereits zu einem Sonderfrieden mit den Zentralmächten raten. Man kann gespannt sein, was schließlich aus diesem Chaos hervorgeht wird.

Die Lage zur See.

Die deutsche Flotte.

Hamburg, 20. Okt. Die heutige Jahresversammlung des Verein Hamburger Ruderer leitete Generaldirektor Dr. Ballin mit einer Ansprache ein, in der er die Ansicht des Vorstandes über die zukünftige Gestaltung der deutschen Handelschiffahrt auseinandersetzte. Die Notwendigkeit, das deutsche schwimmende Material für die Kriegsdauer anzulegen, habe einen Mangel an Schiffraum hervorgerufen, der verdeckt wurde durch die Verluste, die unsere Tauchboote der feindlichen Flotte zufügen. Die infolgedessen gerabete phantastische Verteuerung der Frachten, die England für Lebensmittel und andere Transporte zahlen muß, bildeten eine schwere Schädigung der Volkswirtschaft. So habe die deutsche Handelsflotte trotz ihrer Untätigkeit dem Vaterland Nutzen bringen können. Entgegen der Prophezeiung Churchills, daß die britische Flotte unsere Marine aus ihren Häfen wie Ratten aus dem Loch hinausjagen würde und entgegen der anderen englischen Prophezeiung, daß die deutsche Flotte auf dem Grund des Meeres liegen würde, ehe Deutschland noch hätte, daß Krieg sei, habe sich die englische Flotte hinter den Deckmantel verstanden. Unsere Flotte könne nicht hinausfahren, um die Engländer in ihren Beständen aufzulösen. Das sei technisch absolut unmöglich. Darüber, daß unsere Kriegesflotte glänzend abschneiden würde, wenn nur der Feind die Gelegenheit geben wolle, gibt es bei uns nicht zweierlei Meinungen.

Ballin sprach der Marine wärmste Sympathie aus in dieser Zeit des Marrens und Harrens, in der ihr der Schützengraben schon zum Paradies werde. England werde anerkennen müssen, daß die Kriegesziele der Alliierten nicht mehr zu erreichen seien. Da werde sich für England logisch die Ansicht ergeben, daß der Wahn, England sei unsere Schildwache für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts zu stehen, ein Irrglaube war. Er müsse anerkennen, daß Europa der Friede nur gewahrt sei, wenn Deutschlands Gleichberechtigung auch auf dem Meere unumwunden anerkannt und gewährleistet werde. In dieser Frage der Sicherung der Meeresfreiheit finde Deutschland die Seemächte und besonders auch diejenigen Staaten auf seiner Seite, deren Handel und Schiffahrt jezt von England in einer den elementarsten Begriffen des Völkerrechts hohnsprechenden Weise verweigert würden.

Ballin schloß mit dem Wunsch, daß es unserem Kaiser, dem Schöpfer der Kriegesflotte und unerwähnten Förderer der deutschen Handelschiffahrt vergönnt sein möge, die Gewißheit am Schluß dieses großen Krieges geschaffen zu sehen, daß durch eine Wiederkehr solcher

Ereignisse Deutschlands friedliche Entwicklung auch zur See nicht wieder unterbrochen wird.

Die Versammlung beschloß alsdann die Absendung von Jubiläumstelegrammen an den Kaiser, ferner an den Reichsfiskus und Großadmiral von Tirpitz.

Die englische Seeherrschaft.

W.L.B. London, 21. Okt. (Nicht amtlich.) In einer Botenschaft an die Flottenliga erklärte der Erste Lord der Admiraltät, Balfour, Deutschland wolle seine Welt Herrschaft gegen die Seeherrschaft der englischen Flotte durchsetzen, die von den Zeiten Elizabeths bis heute der wirksamste Schutz Englands gewesen sei.

Auch Churchill sandte eine Botenschaft, in der es heißt: „Die englische Flotte ist im Besitz der unumschränkten Herrschaft zur See. Wir sind stärker als je, und dem Kriege unvergleichlich besser gewachsen als je. Die strategischen Voraussetzungen, auf die sich unser Vorgehen zur See gründe, haben sich als richtig erwiesen. Die große Flotte wird schließlich die Geschichte der Krieg führenden Nationen endgültig entscheiden, und unserer gerechten Sache den Sieg zuwenden. Unter dem sicheren Schutz der Flotte kann jeder Irrtum richtig gestellt und jedes Versehen gut gemacht werden.“

Die französischen Bombenwürfe auf die neutrale Stadt Luxemburg.

Berlin, 21. Okt. Die näheren Nachrichten, die aus Luxemburg über den französischen Fliegerangriff vom 3. Oktober eingetroffen sind, legen den von der Stuporlosigkeit des französischen Ueberfalls auf die neutrale Hauptstadt bereites Zeugnis ab. Schon in der Nacht vom 22. zum 23. August 1914 hatten die Franzosen in der Nähe des Bahnhofes Fliegerbomben geworfen. Diesmal aber unternahmen sie den Angriff in der verkehrsreichen Vormittagstunde zwischen 8 und 9 Uhr und richteten ihn auf die belebtesten Straßen mitten in der Stadt. Soviel festgestellt werden konnte, ist der unverantwortliche Ueberfall von vier französischen Fliegern ausgeführt worden, die nicht weniger als 18 Bomben, darunter auch Brandbomben, niederfallen ließen. Von den abgeworfenen Geschossen fielen 8 in das Zentrum der Stadt, 6 in die bewohnten Außenbezirke. Daß unter diesen Umständen das angerichtete Unglück nicht noch größer war, ist sicherlich nicht Schuld der Franzosen.

Eine Bombe, die an der Ecke des Theaterplatzes und der Casinostraße niederfiel, verletzte eine Modistin am Bein eine andere beim Pfarrhaus von St. Michel drei Männer: zwei Feldwebel im Aufklärerkorps der luxemburgischen Freiwilligen-Kompagnie und einen Arbeiter. Der eine Feldwebel — übrigens ein Belgier — hat einen Knochenbruch am rechten Bein davongetragen. Der verursachte Sachschaden, der unter anderem das Pfarrhaus von St. Michel und das Haus der St. Paulsgesellschaft betroffen hat, ist nicht unbedeutend. An einer Stelle entstand ein Brand, der freilich bald gelöscht werden konnte. Der Straßenbahnverkehr im Zentrum der Stadt wurde auf Stunden unterbrochen.

Die Entrüstung der neutralen, friedlichen Bevölkerung Luxemburgs über diesen skandalösen Angriff ist begreiflich und berechtigt. Das „Luxemburger Wort“ stellt in seinem lebhaften Einpruch noch besonders fest, daß der ganze Angriff nicht die geringste militärische Wirkung gehabt habe und fragt: „Wozu eine derart sinnlose Schießerei?“ Das Blatt gibt der Zuversicht Ausdruck, daß die Leiter des luxemburgischen Staates es verstehen würden, von allen Kriegführenden die Rücksichten der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu erwirken, auf die die neutrale Bevölkerung Anspruch habe.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Unsere toten Helden und ihr letzter Wille. Von Dr. Paul Wilhelm von Kappeler, Bischof von Rottenburg. Ertes bis zehntes Teufend. 120 (32 S.) Freiburg 1915. Verberische Verlagsbuchhandlung. 30 S. Auf Allerheiligen richtet der Bischof an die ganze Nation einen erheiternden Mahnruf, den im Kriege gefallenen Helden die Treue zu halten und ein dankbares und frommes Andenken zu bewahren. Dann laßt er den Toten selbst das Wort, um in gewaltiger, zu Herzen bringender Sprache ihren letzten Willen kundzugeben und die Lebenden darauf zu verpflichten. Kriegeslieder des XV. Korps. 1914-15 von den Besatzern bis Uern. Umhang und Titel von Karl Walfer. 13 Federzeichnungen von Max Beckmann. Preis M. 1.50. Ebbe und Flut. Roman von Wilhelm Berger. 96 Seiten Umfang. 20 S. Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 124/125.

Schwächliche, Blutarmer, Nervöse, Reconvalescente, durch Verwundung oder Stapsagen Heruntergekommene. Anden in D'Homel's Haematogen ein energisches Kräftigungsmittel. Verkauft Apotheken & Drogerien. Preis pro Flasche 1.50.

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Dancker, Berlin.

(18. Fortsetzung)

Es war bereits acht Uhr morgens, als Lürsen wieder auf Deck erschien. In klarem Sonnenschein lag die See und stolz flatterte die Flagge der deutschen Kriegsmarine von dem Mast der „Taku Maru“. Der Kommandant ordnete zunächst einmal eine ganz gründliche Durchsüchung der Ladung und aller sonstigen Schiffsräume an. Dann schickte er dem Senjor Bigando durch den malaisischen Steward seine Karte hinein, denn es gelieferte ihn, nun auch einmal die Passagiere des Schiffes kennen zu lernen.

Senjor Bigando schickte den Malaien mit der Antwort zurück, daß er sich ein Vergnügen daraus machen würde, den Herrn Kapitänleutnant in zehn Minuten im Salon zu empfangen. Der Erste Offizier der „Wolgast“ und jegliche Kommandant der „Taku Maru“ nickte nur leicht hin. Eine gewisse ironische Neugier überkam ihn, wie sich diese Unterhaltung wohl gestalten möge. Allerdings — er hatte auf seinen Kreuz- und Querfahrten durch die Weltmeere auch wohl etwas portugiesisch gelernt; wie sich aber eine mündliche Verständigung gestalten würde — darauf war er riesig gespannt. Nicht sonderlich auf die Herrschaften Bigando an sich. Die interessierten ihn nur soweit, als er sie als unerwünschte und überflüssige Fracht auf der „Taku Maru“ für die nächsten Wochen mitschleppen mußte. Am besten war es, er behielt das Englische als Unterhaltungssprache auch den Portugiesen gegenüber bei.

Der „Salon“ des Dampfers erwies sich, wie der Kapitänleutnant ihn zehn Minuten später betrat, als ein reichlich verschmühter unfreundlich wirkender Raum.

„Hier müssen meine Kerls erst mal Ordnung und Sauberkeit schaffen, damit man es wagen kann, sich zu setzen!“ ... dachte der Kapitänleutnant und zog es vor, an ein Dörsenauge heranzutreten und solange auf das Meer hinauszusehen, bis es den Herrschaften Bigando gefällig war. Er brauchte nicht allzulange zu warten, als das Geräusch der Eintretenden ihn veranlaßte, sich umzuwenden.

Senjor und Senhora Bigando erwiesen sich schon nach dem ersten flüchtigen Blick als zwei kleine schwarzhaarige, etwas torpente Leutchen mit bronzefarbenen gebräunten Gesichtern und dunklen brennenden Augen, die nirgends haften blieben, sondern immer von einem Gegenstand zum andern glitten. Die steife, fast hochmütige Grandezza, mit der sie dem Deutschen gegenübertraten, hätte ihm fast ein Lächeln abgezungen. Doch noch rechtzeitig beherrschte er sich — im Hinblick auf die Tochter Emanuela, die als letzte eingetreten und im Hintergrunde stehengeblieben war.

Verbeugung der beiden Herren hüben und drüben; die Senjor Bigando neigte majestätisch das Haupt, Emanuela schien hochmütig den Gruß des Kapitänleutnants zu übersehen.

Den störte das nicht. Er hatte weiß Gott wichtigere Sorgen als die Angst, ob er dieser jungen exotischen Schönheit auch ja gefiel.

Eine Schönheit war sie nämlich. Eine überraschende Schönheit sogar. Im Gegensatz zu den Eltern hochgewachsen, eine üppig schlante Figur, in einem raffiniert einfachen Kleide, das doch den Reiz ihrer Formen hinreichend zur Geltung kommen ließ. Ein ovalgeformtes rötliches Gesicht; große mandelförmige tief schwarze Augen; blauschwarzes Haar umrahmte in schweren üppigen Wellen zwanglos die Stirn. Etwas gab es in diesem überraschend schönen Gesicht, was den Kapitänleutnant von der ersten Sekunde an unerklärlich störte: — die

Rippen Emanuelas, die ein wenig zu üppig und von einem fast aufreizenden tiefroten Karmin waren. Immerhin — eine Erscheinung, an der man nicht achtlos vorübergehen konnte; ein junges, von blühender Gesundheit strotzendes, über ihre Jugend hinaus gereiftes Weib der romanischen Rasse.

All diese flüchtigen und doch minutös klaren Eindrücke glitten dem ersten Offizier der „Wolgast“ durchs Hirn, während er sich vor den drei Herrschaften verbeugte.

Seine Stimme klang zuvorkommend und doch in leiser Zurückhaltung, als er sich kurz vorstellte und das Gespräch mit der Bemerkung einleitete:

„Meine Herrschaften — ich bedaure aus lebhaftester, wenn die unvermeidlichen Wechselfälle des Krieges Ihnen einige Stunden der Unruhe und der Besorgnis bereitet haben sollten. Ich bin Ihnen im übrigen verpflichtet, daß Sie die Lebenswürdigkeit hatten, meinem Wunsch nach einer persönlichen Bekanntschaft Rechnung zu tragen.“

Die dicke Senhora schnitt eine sauerzüse Grimasse. „Sie sind sehr rücksichtsvoll, Senjor, wenn Sie von einem Wunsch sprechen, der doch in Wirklichkeit einem Befehl gleichsam.“

Und ihr Gatte bekräftigte mit energischem Kopfnicken: „Sehr richtig — einem Befehl. Denn wie ich bereits gehört habe, Senjor, hat ein deutsches Kriegsschiff die „Taku Maru“ gekapert und Sie zum Kommandanten eingesetzt.“

„Ich hoffe, meine Herrschaften, Sie fühlen sich durch diesen Wechsel im Kommando des Schiffes nicht irgendwie behindert.“

Der kleine Herr Bigando besaß den Mut, darauf zu erwidern:

„Wir haben noch nicht das Vergnügen Ihrer näheren Bekanntschaft — aber wir hoffen das selbe.“ (Zorif. folgt.)

Kriegskalender 1914.

22. Oktober: Deutsche Erfolge am Dardanellen, bei Dirmutten und westlich Lille. — Ostende wird von englischen Schiffen beschossen. — Zurückweisung russischer Angriffe bei Augustow. Es wird gemeldet, daß die „Emden“ wieder sechs englische Schiffe versenkt hat. — Der preussische Landtag hält eine Kriegssitzung ab. — Die Oesterreicher gewinnen Raum und rücken in Czernowitz ein. — Serbische und montenegrinische Kräfte werden in Bosnien geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zu Majoren: die Hauptleute: Pfeiffel, Komp.-Chef im Gren.-R. Nr. 110, u. d. Ofen, Pl.-Major in Karlsruhe; zu Hauptleuten: die Oberleutnants: Steffan im Inf.-R. Nr. 114, Grünert im Feldart.-R. Nr. 66, Wägel im Inf.-R. Nr. 16; zum Rittmeister: Oberleutnant v. Wätlinger im Jäg.-R. z. Pf. Nr. 5; zu Oberleutnants: die Leutnants: Gund im Inf.-R. Nr. 169, Kleiser, v. Kleisheim, Epner, v. Fiebig im Leib-Dr.-R. Nr. 20, Sieget im Drag.-R. Nr. 22, v. Nicolai im Feldart.-R. Nr. 14, Fintelmann, Fleck, Reut im Inf.-R. Nr. 14. — Den Charakter als Major haben erhalten: die Hauptleute: Sonntag d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt Komp.-Führer im Ers.-B. d. Landw.-Inf.-R. Nr. 110, Stutz d. Ref. d. Inf.-R. Nr. 114 (Karlsruhe), jetzt d. stellv. Gen.-Stabs der Armee. — Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten Martini (Wiesbaden), Oberst a. D., zuletzt Oberstlt. und Kom. d. Feldart.-R. Nr. 69, jetzt Kom. d. Ref.-Feldart.-R. Nr. 239, unter Stellung z. Disp. für die Dauer d. mod. Verhältnisses. — Niemann, Hauptm. im Inf.-R. Nr. 40, von d. Komdo. z. Dienstl. h. Ar.-Min. entbunden. — Befördert zum Oberleutnant: Paul (Heidelberg), Leutnant a. D., zuletzt im Inf.-R. Nr. 132, jetzt im II. Ers.-B. d. Inf.-R. Nr. 160; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: Gempp, Seberle, v. Gödecke, Fähnriche im Inf.-R. Nr. 114. Befördert zum Fähnrich: Zimmermann in d. Train-Abt. Nr. 14 jetzt bei d. schweren Prov.-Kol. 2 d. 14. A.-K.

Badische Chronik.

— Durlach, 22. Okt. Das Residenztheater im „Grünen Hof“ steht für Sonntag, den 24. Oktober, einen sehr interessanten und abwechslungsreichen Spielplan vor, nämlich drei Dramen, Die Katastrophe im Tunnel, „Lift über Pitt“ und „Wie Robinson Crusoe“, ferner drei Komödien: „John als Reiter“, „Willi lernt Kaufmann“ und „Christiane gründet ein Geschäft“ und „Kinopol 12“ (Humoreske). Eine prachtvolle Naturaufnahme „Die Gäste des Meeres“ vervollständigt das Programm.

— Pforzheim, 22. Okt. Nach dem städtischen Rechenschaftsbericht berechnet sich das Reinerlösnis der Stadt am 1. Januar 1915 auf rund 33 Mill. Mark; dazu kommt noch das Vermögen der Sparkasse mit 1 1/2 Millionen und der weltlichen Ortsstiftungen mit 1,3 Millionen Mark.

— Schwenningen, 22. Okt. Drei Milchfässerinnen und zwar Landwirtsfrauen aus Offersheim, hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, weil sie ihre an eine Händlerin weiter verkaufte Milch bis zu 12 Prozent mit Wasser gestreckt hatten. Wegen Nahrungsmittelfälschung und Betrugs erhielten die drei Frauen je zwei Tage Gefängnis und je fünfzig Mark Geldstrafe. Recht so!

— Kehl, 21. Okt. Die Ladungsbehörde beim Reumühler Wehr in der Käng war noch nicht sehr ergötzig. Man sieht nur vereinzelt die Lachse springen, ein Beweis, daß der Zugang erst beginnt. Am 11. November tritt die Schonzeit ein, und von da ab dürfen die Lachse nur noch mit besonderer Genehmigung gefangen werden, und unter der Bedingung, daß die Fische (Lachse) den Fischen durch sachkundige Personen entnommen und abgeliefert werden.

h. Kitzell (A. Lahr), 21. Okt. Heute morgen 4 1/2 Uhr wurden die hiesigen Einwohner wieder durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. Schauer, Stallung und Tabakhaus des Omnibusführers Joseph Geppert brannten vollständig nieder. Da der Brand bald bemerkt wurde und die Löschmannschaften gleich zur Stelle waren, so blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Landwirt Theobald Bittler, welcher die Tabakhänge benützte, hatte seinen Tabak kurze Zeit vorher mit 900 Mark versichert, so daß er keinen Schaden leidet. Der sonstige Brandschaden beläuft sich auf etwa 5000 Mark. Die Entstehungsurache kann noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

! Amoltern b. Kenzingen, 22. Okt. Im Alter von 49 Jahren ist hier der katholische Pfarrer Dominik Dröcher gestorben. Er stammte aus Kappel b. Neustadt, wurde 1891 zum Pfarrer ernannt und wirkte seit 11 Jahren am hiesigen Orte.

! Emmendingen, 22. Okt. Unter den Kindern der hiesigen Stadt sind die Majoren ausgebrochen. Die Kleinkinderschule hat deshalb bis auf weiteres geschlossen werden müssen.

! Freiburg, 22. Okt. Beim Herausfahren eines Dielenwagens aus einem Schuppen erhielt der 64jährige Landwirt Friedrich Strecker in Jähringen von der Deichsel einen Schlag auf den Unterleib. Der Verunglückte erlitt schwere innere Verletzungen, denen er erlag.

! Neuenburg b. Mühlheim, 22. Okt. Aus Blodshausen wird dem „Markt. Tagbl.“ gemeldet: Ueberfallen wurde auf seinem eigenen Jagdgebiet der Landwirt und Jagdpächter Oberleutnant ohne ersichtlichen Grund vom Jagdhüter Sittler aus Amosheim. Dieser schlug ihn mit dem Gewehrstoß nieder und gab aus nächster Nähe auf den Hülsen einen Schuß ab, der ihn schwer verwundete. Ohne das Dazwischentreten von einigen Männern wäre der Ueberfallene noch getötet worden. Sittler, der mit Oberleutnant verfeindet ist, ist festgenommen.

+ Biechau bei Schopfheim 22. Okt. In der vergangenen Woche ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Beim Ausspannen des Pferdes stürzte dieses, wodurch der 35jährige Landwirt Fritz Mal eine Strecke weit geschleift und daran schwer verletzt wurde, daß sein Tod eintrat.

— Bonndorf, 21. Okt. In geistiger und körperlicher Frische konnte Altbürgermeister Wendler seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar hat sich um die Stadt Bonndorf große Verdienste erworben.

— Konstanz, 22. Okt. Die Strafkammer verurteilte einen 50-jährigen Oberpostkassierer der gerade 25 Dienstjahre hinter sich hat, wegen Amtsunterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis. Der Mann hat von April bis Mitte Juli 37 für eine hiesige Firma bestimmte Briefe geöffnet und beigelegte Geldbeträge oder Briefmarken in 4 Fällen mit 1,20 bis 2,25 Mark herausgenommen.

Zur kommenden Landtagstagung.

! Karlsruhe, 22. Okt. In der bevorstehenden Landtagstagung wurde in einem außerbadischen Blatt der Ansicht Ausdruck gegeben, die Tagung des Landtags könne längere Zeit in Anspruch nehmen, weil die sozialdemokratische Fraktion beabsichtige, Anträge und Anfragen einzubringen. Demgegenüber schreibt der „Volkstfreund“ u. a.: Es ist ganz selbstverständlich, daß die sozialdemokratische Fraktion, soweit sie das für notwendig hält, sowohl Anträge einbringen, als Anfragen an die Regierung stellen wird. Kein vernünftiger Mensch wird dagegen Einwendungen erheben. Ebenso selbstverständlich ist

es, daß in der gegenwärtigen Situation der Landtag sich Beschränkungen auferlegen muß, weil das alle deutschen Parlamente — voran der Reichstag — getan haben. Man kann über das Maß dieser Beschränkungen verschiedener Meinung sein, aber daß jetzt nicht die Zeit ist, lange Reden zu halten, darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheiten. Der Landtag wird sich, soweit seine Kompetenzen dazu reichen, eingehend und gründlich mit der Frage der Lebensmittelversorgung und was damit zusammenhängt, beschäftigen. Diesbezügliche Anträge werden gestellt werden. Auch sonst gibt es mancherlei Dinge, die zu einer gründlichen Aussprache mit der Regierung Anlaß bieten. Inwieweit sich die Erörterungen in der Budgetkommission erledigen lassen, darüber kann heute noch nichts Bestimmtes gesagt werden.

Die Weinernte in der Ortenau und Bühler Gegend.

cn. Bühl, 20. Okt. In der Ortenau, im Bühler- und Uffertal, sowie in der Gegend von Baden-Baden ist die Weinernte nunmehr fast überall beendet. Die Winger sind durchweg mit den Ergebnissen der heurigen Weinlese zufrieden. Nicht überall zwar wurden die erwarteten Mengen geerntet, jedoch ergab sich allorts eine ganz hervorragende Güte des 1915ers, der den 1914er wohl noch übertrifft. Das Verkaufsgeschäft hat sich allenthalben sehr lebhaft entwickelt, und es wurden im allgemeinen sehr gute Preise für den neuen Wein bezahlt, der an vielen Orten bereits gänzlich verkauft ist. Von ganz hervorragender Güte ist der Rotwein, bei welchem Mostgewichte bis zum 105 und 110 Grad nach Dechse festgestellt werden konnten, was seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall gewesen ist. Es liegen folgende Einzelergebnisse der Weinernte vor:

In Liergarten wurden insgesamt 1500 Hektoliter Weißherbst auf 160 badischen Morgen geerntet; das durchschnittliche Mostgewicht betrug 95 bis 104 Grad nach Dechse, der durchschnittliche Verkaufspreis 66 bis 76 M das Hektoliter. Der Verkaufsgang war gut; der Reue ist fast gänzlich verkauft. Außerdem wurden noch 100 Hektoliter Rotwein auf 10 badischen Morgen geerntet, dessen Mostgewicht 95 bis 105 Grad nach Dechse betrug; für das Hektoliter wurde im Durchschnitt 66 bis 76 M angelegt. Nur mehr sehr wenig Rotwein ist veräußert.

In Badstaden wurden zusammen 2358 Hektoliter Rotwein auf 131 badischen Morgen geerntet, somit ertrug hier ein Morgen 18 Hektoliter. Das durchschnittliche Mostgewicht betrug 85 bis 100 Grad nach Dechse; für den Hektoliter wurden im Durchschnitt 100 bis 110 M bezahlt. Der Verkaufsgang ist gut; etwa 350 Hektoliter sind noch veräußert. Außerdem wurden auf 20 badischen Morgen 300 Hektoliter Weißherbst geerntet. Das Durchschnittsmostgewicht des Weißweins betrug 84 bis 88 Grad nach Dechse, der durchschnittliche Verkaufspreis 70 bis 80 M für das Hektoliter. Der Verkaufsgang ist gut; die veräußerte Weinmenge ist nur mehr gering.

In Reichen ergab die Ernte des Weißweins 64 Hektoliter, geerntet auf 16 badischen Morgen, somit ertrug ein Morgen 4 Hektoliter. Das durchschnittliche Mostgewicht belief sich auf 55 bis 60 Grad nach Dechse.

In Neffelsheim ergab die Weinernte 800 Hektoliter Weißwein, die auf 160 badischen Morgen geerntet wurden, somit ertrug ein Morgen 5 Hektoliter. Das durchschnittliche Mostgewicht betrug 90 bis 108 Grad nach Dechse, der Durchschnittsverkaufspreis für Edelwein 66 bis 88 M für das Hektoliter. Der Verkaufsgang ist ziemlich gut.

In Buschbach-Diebersbach ergab die Weinernte insgesamt 240 Hektoliter, wovon 135 Hektoliter Weißwein zu einem Mostgewicht von 80 bis 90 Grad, 60 Hektoliter Rotwein zu einem Mostgewicht von 90 Grad und 100 Hektoliter Weißherbst zu einem Mostgewicht von 100 Grad. Diese Weinmenge wurde auf 93 badischen Morgen geerntet, so daß ein Morgen etwa 2 1/2 Hektoliter ertrug. Für das Hektoliter wurden im Durchschnitt 65 bis 80 M bezahlt. Der Verkaufsgang ist gut, die noch veräußerte Weinmenge gering.

In Furchenbach wurden 42 Hektoliter Rotwein auf 14 badischen Morgen geerntet, somit ergab ein Morgen 3 Hektoliter. Das Durchschnittsmostgewicht betrug 80 bis 90 Grad nach Dechse.

In Hergtal wurden 300 Hektoliter Weißwein auf 75 badischen Morgen geerntet, somit ertrug ein Morgen 4 Hektoliter. Das durchschnittliche Mostgewicht nach Dechse betrug 80 bis 90 Grad, der Durchschnittsverkaufspreis 60 bis 65 M. Rotwein wurden 225 Hektoliter auf 75 badischen Morgen geerntet, somit ergab ein Morgen 3 Hektoliter. Das durchschnittliche Mostgewicht betrug 90 bis 100 Grad nach Dechse, der Durchschnittsverkaufspreis 65 bis 70 M für das Hektoliter. Die veräußerte Weinmenge ist nur mehr sehr gering.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Oktober.

Zum 57. Geburtstag unserer Kaiserin.

Zum zweitenmale begeht Kaiserin Auguste Viktoria ihren Geburtstag inmitten des Krieges. Wie im ersten Kriegsjahre bleibt der 22. Oktober wiederum ein stiller, schlichter Festtag, angemessen dem opferreichen, schmerzreichen Ernst der Blut- und Eijzeit. Fern, auf dem Kriegsschauplatz, in Erfüllung ihrer heiligen Wehrpflicht, weilen auch diesmal der Kaiser und die Söhne. Aber für die Gefühle des Herzens gibt es kein Fernsein: die Herzen, die in Treue für unsere Kaiserin als Frau und Mutter schlagen, lassen sich nicht trennen; und wie für die Kaiserfamilie ist nach wie vor der Geburtstag unserer Kaiserin für das deutsche Volk ein echter Herzenseiertag; ein vaterländischer Tag dankerfüllter, begeistertster Huldigung, nicht sowohl mit Worten, als vielmehr mit dem innigsten Pulsschlag hingebender Liebe und Verehrung; ein rechter Volkstag, der allenthalben in Alldeutschland bewußt werden läßt, daß alle Volksgenossen wie eine große Familie, deren Mittelpunkt die erste deutsche Frau auf dem Kaisersthronen darstellt, unverbrüchlich zusammengehören und fest zusammenhalten.

! Der Großherzog hat dem Generalmajor bei der Armeabteilung Gaede Theodor Wenzelbier das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Schwertern vom Fähringer Löwenorden verliehen. — Der Flieger-Unteroffizier Böhm von der bayerischen Feldfliegerabteilung Nr. 9, der bei Freiburg zwei feindliche Flugzeuge heruntergeschossen und damals vom Großherzog sofort persönlich beglückwünscht wurde, wurde vom Großherzog mit der silbernen militärischen Karl-Friedrich-Biensteinmedaille ausgezeichnet.

! Der Großherzogliche Geheime Rat Dr. Meier in Berlin, der bekanntlich auch ein königlich sächsischer Hofe beglaubigt ist, ist am 18. d. M. von Seiner Majestät dem König von Sachsen in Antrittsaudienz empfangen worden.

! Fahrplanänderungen. Zur Ermöglichung des Uebergangs von Zug D 2 und Verbesserung der Verbindung nach dem Randertal wurde Zug 965, Weil-Leopoldsdorfer ab 1.00 Uhr nachm. mit Wirkung vom Montag, den 25. Oktober später gelegt. Vom gleichen Zeitpunkt an verkehrt der Personenzug 740 ab Schwenningen 2 Minuten früher Schwenningen ab 6.50 vorm. und erhält einen Halt in Diersheim (ab 6.53 vorm.) Ab Hohenheim wird der bisherige Fahrplan beibehalten.

! Fürsorge für Kriegsteilnehmer und deren Familienangehörige. Die nach der Reichsversicherungsordnung der Invalidenversicherung

angehörigen Personen, die im Kriege oder infolge der später auftretenden Feldzugeinwirkungen invalide werden, sowie die invaliden Witwen der gefallenen oder später gestorbenen Feldzugsteilnehmer und die ehelichen Kinder der Letzteren unter 15 Jahren haben neben den auf Grund der militärischen Fürsorgegesetze gewährten Bezügen gegebenenfalls Anspruch auf Bewilligung einer aus Mitteln der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung zu zahlenden Rente. Der Witwe steht außerdem gegebenenfalls ein Witwengeld und den Waisen, wenn sie das 15. Lebensjahr vollenden, eine sog. Waisenaussteuer zu. Dieser Rechtszustand ist nach vielen von uns bisher gemachten Erfahrungen namentlich den in Betracht kommenden Personen nicht hinlänglich bekannt, und es dürfte daher erwünscht sein, in dieser Beziehung Aufklärung und Belehrung zu erhalten.

! Maßnahmen zur Regelung der Fleischversorgung. Nach den gestrigen Berliner Abendblättern beschäftigen sich die zuständigen Stellen mit Maßnahmen zur Regelung der Fleischversorgung. Bei der geplanten Preisregelung für Schweinefleisch sei es noch unentschieden, ob Höchstpreise für Lebendgewicht oder für Fleisch im Groß- und Kleinhandel festgesetzt werden. Für die Streckung der Fettvorräte erwäge man die Einführung von fleischlosen Tagen in den Gastwirtschaften, die Einführung von Tagen, an denen nur geschlachtet Fleisch abgegeben werden darf und die Einführung von Bestimmungen, wonach neben Wild und Geflügel höchstens zwei bis drei Fleischspeisen auf der Speisekarte geführt werden dürfen.

! Ausnahmetarife. Anstelle des bisherigen Ausnahmetarifs für Schwefelkies ist ein neuer Ausnahmetarif getreten, der auf Gasreinigungsmasse, gebrauchte, zur Herstellung von Schwefelsäure usw. ausgedehnt wird. Ferner ist ein Ausnahmetarif für gesähtenen Weizen und Roggen bei Verwendung als Futtermittel im Inland eingeführt worden. Die Sendungen müssen auf die Kommanalverbände gerichtet sein und im Frachtbrief den Vermerk tragen: „Gesähten im Auftrage der Reichsgetreidestelle zur Verwendung als Futtermittel im Inland“.

! Ermittelt wurden die Täter, welche in letzter Zeit an hiesigen Häusern zahlreiche Türklinten und Tafelplatten elektrischer Klingeleitungen entwendeten, in der Person eines zwölfjährigen und zweier dreizehnjähriger Schüler, sowie zweier sechzehnjähriger Burschen. Ein Teil der entwendeten Sachen ist wieder beigebracht.

Briefkasten.

J. J. Karlsruhe. Die Verleihung von Eisernen Kreuzen wird in der „Bad. Presse“ nicht nach amtlichen, sondern nach Privatmitteilungen veröffentlicht. Wer die Auszeichnung eines Angehörigen veröffentlicht wünscht, muß sich diesbezüglich schriftlich an die Redaktion wenden.

J. A. Mannschaftsquartiere im Garnisonsquartier sind bis 10 Uhr abends zu erleuchten und im Winter zu heizen. Beim jetzigen Petroleummangel ist die Beleuchtung mit Kerzenlicht zulässig. (781)

S. K. in S. Auf die Kriegsunterstützung haben auch uneheliche Kinder Anspruch, insoweit die Verpflichtung des Vaters zur Zahlung des Unterhalts (amtserrichtliches Urteil, Vergleich der Vormundschaftsbehörde festgesetzt ist. Auf die Hinterbliebenenrente haben nur die anerkannten unehelichen Kinder Anspruch, andern kann z. B. eine einmalige Abfindungssumme zugestimmt werden. (795a)

Frau K. B. in Sch. Es besteht bei der durch Verwendung entlassenen Verleihung des Ehrenzeichens Anspruch auf Verhütungsgeld neben der allgemeinen Rente, die nach der Erwerbsbeschränkung zugewilligt wird, wenn die Erlaubnis der Bewegung- und Gebrauchsfähigkeit des Armes so hochgradig ist, daß sie dem Verlust des Armes gleichzuachten ist; sie beträgt monatlich 27 M. Die Teilrente steht für die Dauer der Erwerbsfähigkeit bezw. deren Beschränkung zu. (808)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote:

21. Okt.: Franz Schneider von Mannheim, Sattler in Durlach, mit Anna Hüllemann von Durlach, Anton Hesel von Mannheim, Schuhmacher in Mannheim, mit Anna Roe von Mannheim; Markus Huber von Steinfeld, Schneider hier, mit Philippina Rabenbach von St. Martin; Leopold Fehler von hier, Wagenführer hier, mit Hilba Haas von hier.

Eheschließung.

21. Okt.: Otto Schwarz von Mannheim, Friseur hier, mit Theres Garbel von Weisberg.

Geburten.

15. Okt.: Otto Hermann, Vater Jakob Fißler, Metzler; Elfrida Luise, Vater Heinrich Schrotz, Schlosser. — 18. Okt.: Käthchen Luise, Vater Daniel Engelhardt, Schlosser. — 19. Okt.: Theodora Maria, Vater Theodor Antener, Graveur; Emil Julius, Vater Emil Seberle, Schlosser.

Todesfälle.

19. Okt.: Walter, alt 1 Jahr 11 Monate 22 Tage, Vater Julius Maier, Landwirt; Leopold Nägele, Holzschuhmacher, Chem., alt 57 Jahre; Maria Feberle, alt 72 Jahre, Witwe des Gerichtsvollziehers a. D. Hubert Feberle. — 20. Okt.: Eva Wösch, alt 64 Jahre, Ehefrau des Photographen Wilhelm Kösch; Elisabeth Kleinbus, Kleidermacherin, leb., alt 30 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 22. Okt. — 2 Uhr: Eva Wösch, Photogr.-Ehefrau, Markgrafenstr. 52. — 2 1/2 Uhr: Leopold Nägele, Holzschuhmacher, Marienstr. 25. — 3 Uhr: Elisabeth Kleinbus, Kleidermacherin, Gottesackerstraße 5. — 3 1/2 Uhr: Marie Feberle, Gerichtsvollziehers-Witwe, Zirkel 16. — 4 1/2 Uhr: Adolf Haas, Gr. Oberbetriebssekretär, Sonntagstraße 1.

Wasserstand des Rheins.

Schnellerinsel, 22. Okt. morgens 6 Uhr 1,23 m (21. Okt. 1,25) Abt., 22. Okt. morgens 6 Uhr 2,07 m (21. Okt. 1,10 m) Waxau, 22. Okt. morgens 6 Uhr 3,52 m (21. Okt. 3,55 m) Mannheim, 22. Okt. morgens 6 Uhr 2,56 m (21. Okt. 2,64 m)

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

Freitag, den 22. Oktober

Café Odeon. Täglich mittags und abends Künstler-Konzert. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Museumsaal. 8 1/2 Uhr Lichtbildvortrag: Im Kampf gegen Italien



Forman gegen Schnupfen. Dose 30 Pf. „Nuch als Liebesgabe im Felde begehrt!“ (Im Feldpostbrief portofrei.)

Wir gingen sofort an die Befestigung der Gräben. Die Einhängen der Gräben mußten sich aus solchen Unterständen wieder anschließen. Sie kamen dann da wie Lehmstücke.

Der Befehl, Material, Munition und Verpflegung nach vorn zu lassen, wurde auch in den Gräben ausgeführt. Selbstmitleid bris das Trügertrupp nach vorn. Da stellt eine Granate heran... Knall! Das Zeug trägt, daß es einem auf drei, viermehrfach über die Dächer geschleudert werden im Trügertrupp erschüttert das Blei! Mehrere Tote und Verwundete. Die Überlebenden sind erst ganz perplex, dann mühen sie Material und Munition wegzurufen und die Toten und Verwundeten tragen. Sie hochmütiger Stadt. Einer der Träger kann keinen Schritt weiter. Er weiß keine Rettung auf, aber der Käufmann hat ihm innere Gefühle gestiftet. Es ist genau dasselbe!

Im Morgengrauen gehen Grenzpatrioten hinaus, Verbindungen nach rückwärts müssen neu geordnet werden. Die kahlköpfigen Aerie! Sie wachen Stunden lang alle Setzungen wieder fit und fertig. Das heißt etwas in diesem Söldnerarm keine Danks fließen und dann probieren, ob die Verbindung wieder funktioniert.

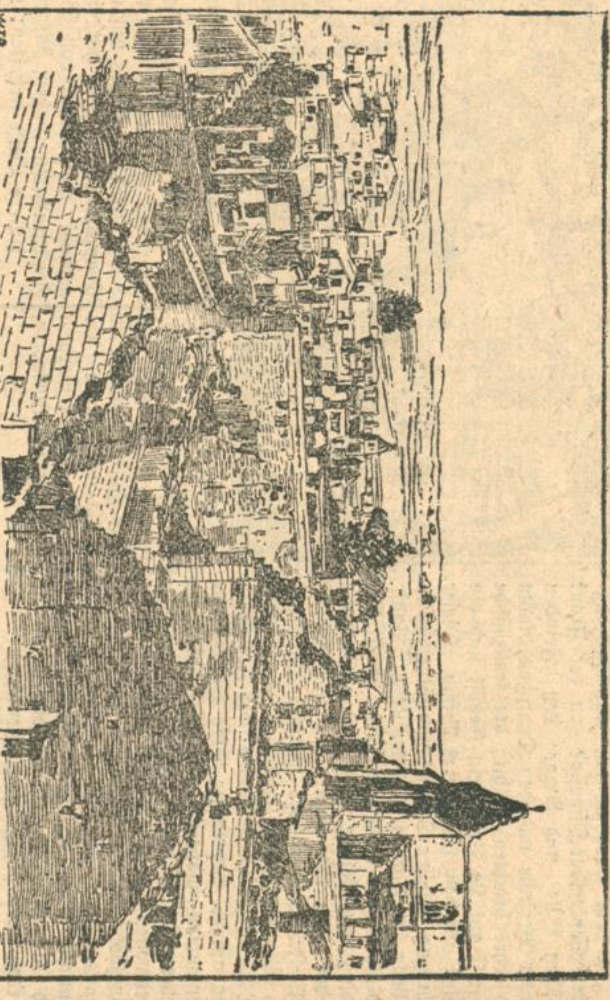
Dann kamen Meldungen: Die Grenzpaten wollten angreifen, an verschiedenen Stellen hatten sie bis zur Straß über den Graben geschaut. Sie hätten nur unteren Gräben, die auf den Moment nur geschickt hätten, jedoch Feuer bekommen, daß sie sofort wieder verschwinden würden. Man sieht den feindlichen Gräben sehr gut. Die Grenzpaten sind nicht mehr als 50 und 100 Meter entfernt auf einer Stelle, an der eine Granate besetzt vor der heutigen Stellung liegt.

Im Morgen waren die Gräben wieder in voller Ordnung. Die Leute hatten loslappal gezeigelt.

Stadt 7 Uhr ging bei den Franzosen das Trommelfeuer wieder los! Auch noch nach heute man: „Sie wollen nicht mehr! Wir waren aber auf der Hut, ergab sich mit später ein Offizier, der den Angriff vorn im Graben mitgemacht hatte. „Von acht Mann haben immer zwei Mann im Graben. Die anderen hielten nach dabei im Unterstand. Die Hosen haben vor ihrem Schicksal, das sie gegen Infanterierever löshen sollte, wenn Schiffschiff oder Sacke weggeschossen waren, sprangen sie ohne Deckung über die Schutzwälle hinaus. Mit hatten keine, die um ihre schwächeren Kameraden zu sorgen, zehn Stunden im mehrerlei Feuer vor dem Schiffschiff standen. Einfach grandios! Man findet nicht genug Worte der Bewunderung für solche Männer! Dabei muß beachtet werden, daß wir an dem Tag kein Hindernis vor unserer Stellung hatten! Und die Gefährliche grümmerten den ganzen Tag! Ein Material von Gefährlichen domierte wie lebendes Schlangenfeuer bei einer Gefährlichen, jedes Gefährliche war aber eine Granate, und ihr Aufschlag etwas dumpfer als bei den Infanterierever! Ein Materialoffizier vor uns die Granaten zu zählen, die in seiner nächsten Größe eingeschlagen hatten. In einer halben Minute hätte er 47 Schüsse, dann ist er nicht mehr mitgenommen. Es ging viel rascher, als bei den Infanterierever!



Zum Aufbruch der Franzosen bei St. Marica-Str. Ein Blick auf die Stellung.



Ein Blick auf die Stellung bei St. Marica-Str. Ein Blick auf die Stellung.

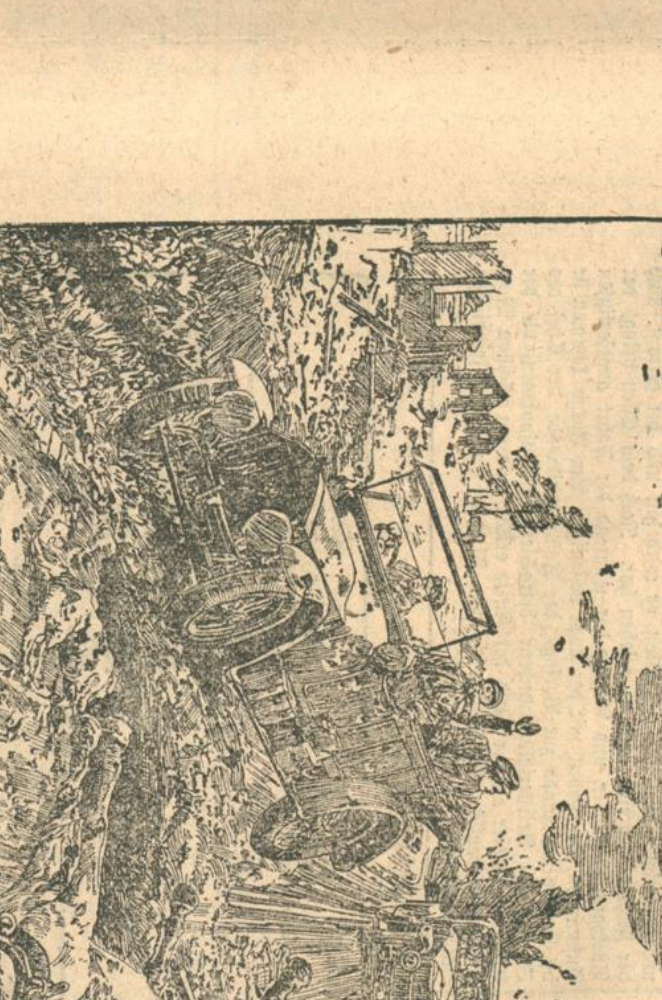
Um 5 Uhr nachmittags wurde das feindliche Feuer auf unsere zweite Linie und die Kanongräben gerichtet. Das ging mit allen Kanonen, selbstverständlich auch auf die Distanzen, die hinter unserer Stellung liegen. Ein rasches Speerfeuer! Das ist bei dem Moment, den unsere Leute erwidern müssen, bevor der Feind aus seinem Graben kommt. Die Hosen trafen, „Raus!“ „Jetzt kommen, bei Saus Hühner!“ und andere Leute springen in die Gräben. Die Gräben sind voll.

Egon in den ersten Minuten des Speerfeuers steht man die Grenzpatrioten in ihren Gräben herumpositionieren. Ihre Stellung beschreiben können über die Grenzpatrioten. Aber sich über der Stellung nicht, wird von unseren Leuten abgedeckt. Vor einer halben Stunde bei den Franzosen steigt jetzt ein großer schwarzer Rauch auf, lebendige war für die Hosen. Ein großer schwarzer Rauch auf, lebendige war für die Hosen.

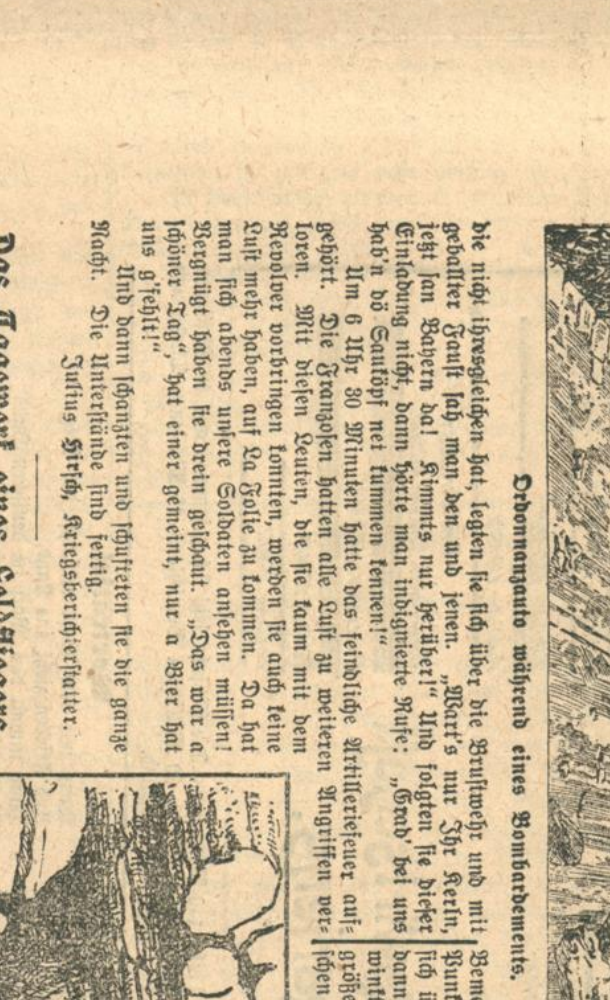
Offizieren mit dem Revolver vorgezogen worden. Von beiden Seiten wird man auch bessere Mute: „Tout le monde, en avant!“ Die Grenzpatrioten soll in ihren Gräben geschloffen haben, damit die Soldaten vorgehen.

Die Grenzpatrioten, die vor einer unserer jüngsten Kompanien aus dem Graben getrieben wurden, wurden von dem Speerstrom unserer Schützengruppe niedergeworfen. Nur eine Granate, die bis an unsere Gräben kam, fiel unter den Füßen der Bayern.

„Dort, wo die Franzosen nicht aus ihrem Graben gegangen sind, sind sie die Bayern sehr beliebt.“ Mit einer Unterbrechung, ist verhältnismäßig einfach.



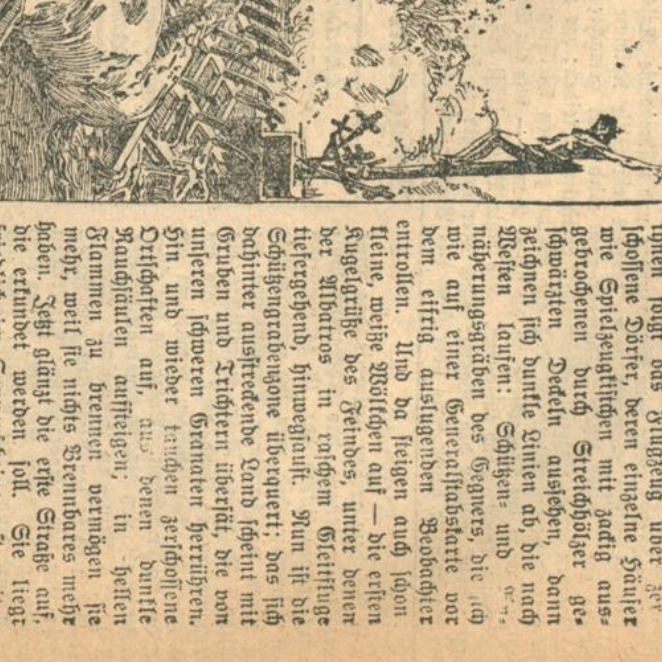
Die Stellung bei St. Marica-Str. Ein Blick auf die Stellung.



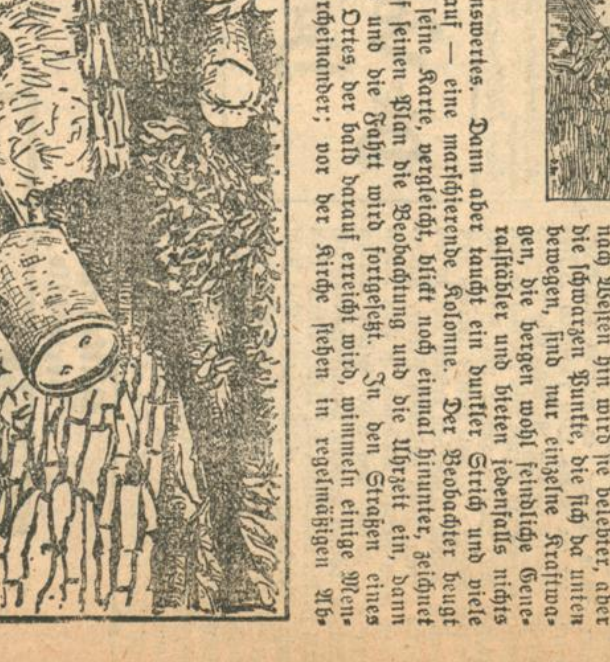
Die Stellung bei St. Marica-Str. Ein Blick auf die Stellung.

Die nicht abgesessenen hat, legten sie sich über die Schutzwälle und mit Gewehrswertes. Dann aber kam eine matierende Salonne. Der Beobachter beugt sich über seine Karte, vergleicht, blickt noch einmal hinunter, schreit dann auf keinen Mann die Beobachtung und die Uhrzeit ein, dann wundert er und die Karte wird fortgeschickt. In den Straßen eines größeren Ortes, der bald darauf erreicht wird, umhüben einige Menschen durch den Nebel; vor der Straße stehen in regelmäßigen Abständen kleine rote Punkte, die sich bei den unteren Gräben befinden, die sich bei den unteren Gräben befinden, die sich bei den unteren Gräben befinden.

Das Lager eines Soldaten. Ein Blick auf die Stellung.



Das Lager eines Soldaten. Ein Blick auf die Stellung.



Das Lager eines Soldaten. Ein Blick auf die Stellung.

Das Lager eines Soldaten. Ein Blick auf die Stellung.



Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Am Montag, den 18. Oktober fiel auf einem gefährlichen Patrouillengang unser heißgeliebter Sohn und Bruder

Rechtsanwalt Heinrich Krausmann

Leutn. d. Res. u. Führer der Masch.-Gewehr-Komp. im 28. Ers.-Inf.-Reg. Inhaber des Eis. Kreuzes I u. II. Kl. und des Zähringer Löwen-Ordens II. Kl.

Im tiefsten Schmerz:

Frau Marie Krausmann. Käthe Krausmann.

13340



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß mein lb. Mann, mein lb. Sohn, unser guter Bruder, Schwieger-ohn und Schwager

Oberjäger Karl Brenk

Ritter des Eisernen Kreuzes und Inhaber der badischen Verdienstmedaille bei einem Sturmangriff den Heldenort fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefstem Schmerze:

Marie Brenk Wwe., geb. Kast.

Familie Brenk.

Familie Kast.

Weingarten, Stapferich. 4430a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Kaplan Irion, seinen Herren Vorgesetzten, den Herren Beamten und Kollegen der Stationsämter Karlsruhe, Pirzheim und Mühlacker, sowie dem Kath. Männerverein der Südstadt für die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie dem verehrl. Arzt und den Schwestern des Bez.-Krankenhanes Mühlacker für ihre Mühewaltung.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friderike Mildenerger, geb. Bauer und Sohn.

Karlsruhe, 21. Oktober 1915.

Birnen Aepfel

Stuttgarter Quitten per 10 Pfund 1.60 Mark. Wehrum, am Kaiserplatz, Leopoldstraße 1a.

Israelitische Gemeinde. 22. Okt. Abendgottesdienst 5 Uhr. 23. Okt. Morgen- und Abendgottesdienst 8 Uhr.

Fir. Religionsgesellschaft. 22. Okt. Sabbat-Anfang 5 Uhr. 23. Okt. Morgen- und Abendgottesdienst 8 Uhr.

Pelze

bekannt billigst Wilhelmstr. 34 1 Tr. Karlsruhe. 10027

Kriegsangehörige extra Rabatt. neu, von 24 an. Schönebergstr. 25.

2000 Liter

Cognac

40% rein Weinbrand, hier la-gernde Ware, sofort greifbar, hat billigt abzugeben 13851

Drogerie Lang.

Suche nach Abschieden

Hajenjagd.

Gesamtpreis oder Stückpreis. Angeb. unter Nr. 33231 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Für Schneider!

Militärhosen werden ausgegeben bei 332349

A. Hunsinger, Kaiserstr. 124.

Knabe

1/2 Jahr alter, netter, braver Knabe wird an Kindes-statt abgegeben

in gute Hände. Angebote unter Nr. 332365 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Kaffe

halb gewaschen, ge-tigert, hat sich verlaufen. 332366

Kronenstr. 20.

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchtes Harmonium

wird zu kaufen gesucht. 332369

H. Bader, Beiertheimer Allee 4.

Zu kaufen gesucht

Gute Bettw. Büffel, Vertiko, Spiegel, Wüch-schrank, Stühle, Flurgarderobe, Schreibtisch, Teppiche, Gaslampe, Koffer, Chiffonniere, Chaiselongue, Wäseofen, Herren- u. Damenfahr-rad, Nähmaschine, sowie Möbel aller Art, ganze Haushaltungen. Angebote unter Nr. 332364 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Jagdgewehr

Cal. 16, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 332373 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Bodentepich

Größe ca. 4x6 Mt., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 332323 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Suche für 11 u. 5jähr. Mädchen Anstrich-Mantel aus best. Gausse zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 332327 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Zu verkaufen

Leichtes, älter. Pferd

zu verkaufen. 13339

Durlach, Baselerstraße 15.

Eigene

Schlafzimmer

mit großem Spiegelschrank wird für 290 Mark abgegeben.

Kahn, Waldstraße 22.

331202.44 Möbelhaus.

Hochstuhl

mit m. Federb. 50 A, engl. m. Patent- u. Rollstuhl. 60 A, andere Betten 20 u. 30 A, Kommoden, 1 u. 2 t. Schränke, Küchenchränke, Tische billig zu verkaufen. 332256.2.2

An- u. Verkauf Kronenstr. 1.

Gebr. Nähmaschine

(Singer) abzugeben. 332315

Schillerstr. 37, IV.

Schö. Herr- u. Damenrad

eines nes 30 A, Kommoden, 1 u. 2 t. Schränke, Küchenchränke, Tische billig zu verkaufen. 332307

Guldfraße 5, 4. St. Hs.

1 Dipl.-Schreiblich

noch tadellos neu, billigt zu ver-kaufen. 13343

Kaiserstraße 122, 3. Stod.

Zu verkaufen:

6-8 Weinsässer, 3-600 Liter haltend, sehr gut erhalten. 13341

L. Haug,

Gasthaus 'König von Preußen'.

Baillant-Gasbadeofen

wenig gebraucht, im Auftrag billig zu verkaufen. 13352

Konrad Schwarz,

Gr. Poststr., Waldstraße 50.

Hochherd

emallierter u. schwarzer billig zu verkaufen. 332356

Annenstraße 43, II.

Gasflöter

Sarm., mit Zuglampe zu verkaufen. 332361

Matthiasstraße 3, 2. Stod.

Spiegel

feinestes Kristallglas, tadellos erhalten, 210x160, sofort billig abzugeben. 332233

Kriedenstr. 9, II. bei Vogel.

Glauich-Mantel

braun, Größe 46, 12 Mt., bester Mantel. Größe 46, 14 Mt., schwarz. Größe 50, 10 Mt., schwarz. Größe 46, 8 Mt., Reformkleid. Farbe blau, Gr. 46, 8 Mt., Herrenmantel 10 und 12 Mt. 332339

Verderstraße 13, 2. St. Hs.

Ich habe einen sehr gut erhaltenen grauen Militärmantel,

(12. Komp. Grenad.-Reg. Nr. 109) zu verkaufen. 13344

Näheres Kriegstraße 149, 2. St. bei Frau Professor F. Söberle.

Anzugeben zwischen 12 u. 4 Uhr.

Bill. abzugeben: Fein-Luch-Jadett, mod. ber. neu, Gr. 52, auf Seite 18 Mt., schwarz, Samtjackett, Gr. 52 8 Mt., eine weiße u. schwarze edle Strahlfeder St. 3.50, 3 schöne blaue Kantatsefedern, eleg. blaues, warm. Prinzesshörn, Gr. 46, fast neu, 12 Mt., dunkelblauer Kojiamrod, Gr. 50, 12 Mt. 332372

Karlstraße 25, 1. Treppe.

Ein kaufm. gebildetes

Fräulein

welches in Buchhaltung und Korrespondenz selbständig arbeitet, wird zum alsbaldigen Eintritt in ein Detailgeschäft gesucht. Angebote mit Angabe von Alter, Gehaltsanspruch, und Referenzen unter Nr. 13342 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Billig zu verkaufen: Kinder-wagen, Klappwagen, Ständ-chen 8 A, Amerikanerstuhl schön 8 A, Dachlampe geist. 12 A, Nachttisch 4 A, 1 Bettrost 4 A, Hoch-haar gutes für 1 Matratze 15 A, Nähmaschine gut nah. 30 A, Schrank für eichen 14 A, etwas Weisbeug und gute Damenkleider, schwarze Gelfäden u. verchiedenes. 332332 A. Link, Becla, Buttgist. 2, 1. St.

Stellen-Angebote

Bertrauensposten

Von betriebsgeführter Lebensver-sicherung-Gesellschaft ist die Ver-tretung für Karlsruhe mit nam-haftem Anlaufbetand an gewissen-haft, vertrauenswürdigem Persön-lichkeit zu vergeben. Ration von 500,- erforderlich. Die Stellung eignet sich für Kriegsinvaliden, der gut zu Fuß ist und sich im Ver-triedungsfach einen neuen Beruf gründen will.

Angebote unter Nr. 332348 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten. 2.1

Ein Herr oder Dame

an jedem Ort zum Alleinverkauf eines sel. geschützten, neuen, billi-ge, stromunabhängigen für Haushal-tung. Jede Hausfrau ist Käuferin. Hoher Verdienst ohne Mühe.

Angebote unter Nr. 332331 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Tücht. Frieseurgehilfe

gesucht. A. Kley, Douglasstr. 18.

Mehrere tüchtige Polierer, Beizer u. Fertigmacher

finden sof. dauernde Stellung. Möbelabrik 13345

M. Reutlinger & Co.,

Karlsruhe, am Westbahnhof.

Schneider sucht sofort

332363 H. Massinger, Schönenstr. 42, 2. Stod.

Schuhmacher-Gesuch

Per sofort wird ein tüchtiger Schuhmacher f. Reparaturen ge-sucht. 13338

Loew-Hölzle,

Kaiserstraße 197.

Ein ordentl. junger Mann

fleißiger mit guten Zeugnissen, welcher schon in Hotel tätig war, als Nachportier bei gutem Lohn gesucht. 332362

Hotel Grosse.

Zubehnecht

aum sofortigen Eintritt ge-sucht. 332267.2.2

Girlichstraße 38.

Hausbursche

stadtkundig, sofort gesucht.

B. & H. Baer

18304.2.2 Kaiserstraße 238.

Junger, ordentlicher Hausbursche

vom Lande, sofort gesucht. 332282.5.2

Verderstraße 45.

Sauberer, zuverlässiger Hausbursche

der stadtkundig ist, sofort ge-sucht. 13353

Salamander,

Schuhgesellschaft u. b. S.,

Kaiserstr. 167.

Esultnabe

größerer, zum Ausstragen ge-sucht. 13350

Dosmullalienhandlung

H. Kuntz Nachf., Kaiserstr. 114

Suche

zur Beifüße der Frau in m. Ref. Köchin. Gehalt und Eintritt nach Lieberentunft. Angeb. unt. 332310 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'.

Tücht. Mädchen

das hingerl. hoch. I. für Küche u. Haus u. H. Fam. auf 1. Nov. gesucht. 332309

Folthstr. 11, 3. St.

Monatsfrau oder Monatsmädchen

für einige Stunden nachmittags ge-sucht. Zu erfragen 332287

Weinbrennerstr. 40, III.

Museumssaal.

Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Verband der Deutschstumsvereine

Zum Besten der Hilfstelle für heimkehrende Auslandsdeutsche.

VORTRAG

mit Lichtbildern über

Belgien

und die Beurteilung seiner Geschichte von Dr. E. Herwarth von Bittenfeld.

Die Mitglieder der Deutschstumsvereine (All-deutscher Verband, Flottenverein, Kolonialgesellschaft, Koloniales Rotes Kreuz, Ostmarkenverein, Sprachverein, Verein für das Deutschum im Ausland) und die Mit-glieder der Museums-gesellschaft erhalten gegen Vor-zeigen der Mitgliedskarten auf nummerierte Plätze „Preisermäßigung“ im Vorverkauf. 13333.2.1

Eintrittskarten zu Mk. 2.-, 1.50 und 1.- in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert und an der Abendkasse. Kassenstunden von 10 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für häusl. Arbeiten per sofort gesucht. Welschstr. 17, portiere, links. 332271

Gesucht für sofortigen Eintritt ein kräftiges Mädchen für Küche u. Haushalt. 332319

Salmen, Waldstr. 55, Karlsruhe.

Kräftiges Laufmädchen

für tagsüber gesucht. 13286.2.2

Emmy Schoch, Gerrenstr. 11.

Lehrmädchen

für Damenkonfektion, gegen sofortige Bezahlung gesucht. 13241.2.2

Kaiserstraße 166, 1 Treppe.

Lehrmädchen

geg. sofortige Vergütung auf 1. No-vember gesucht. 13325

E. Reutner, Gardinenfabrik,

Kaiserstraße 84.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger und zuverlässiger Beizer und Maschinist

sucht auf 1. November Stellung, an liebsten in H. Geschäft, wo er neben Dampfessel auch Maschine mit zu bedienen hat. Gef. Ange-bote unter Nr. 332280 an die Ge-schäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Belegensarbeiten

übernimmt allerhand Besorgungen auf einige Stunden, 1/2 od. ganzen Tag, bei möglicher Verechnung. An-gebote unter 332336 an die Geschäfts-stelle der 'Bad. Presse'.

Perfekte Schneiderin

sucht sich Stelle in Konfektionshaus oder ins Aussehen. Gef. Angebote unter 332329 an die Geschäfts-st. der 'Bad. Presse' erbeten.

Näherin,

welche schon auf Militärunterhosen genäht hat, sucht Stellung bei Schneider oder Schneiderin. Ange-bote unter Nr. 332306 an die Ge-schäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Geübte Knopfloch-Maschinennäherin

sucht nach freierabend Beschäftigung. Angebote unter Nr. 332361 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Einfaches Fräulein,

in der Kinderpflege erfahren und mit guten Zeugnissen, sucht Stel-lung zu Kindern, übernimmt auch etwas Hausarbeit.

Angebote unter Nr. 332312 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Fräulein,

ge-seht. Alters, im Kochen u. Haus-halt erfahren, auch im Kleider-machen etwas bewandert, sucht pass. Stelle nach hier od. auswärts, auf 1. oder 15. Nov. Sofort mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Näheres zu erfragen. Kärner-str. 15, 1. Stod. 332324.2.1

Fleißiges, braves Mädchen, wel-ches etwas nähen und focken kann, sucht auf 1. Nov. Stelle. Zu erfr. 332352.2.1

Marienstr. 54, II. T.

Putz- und Waschfrau.

Unabhängige Frau mit guten Empfehlungen sucht sof. Beschäfti-gung. Angeb. unter Nr. 332338 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

Fleißige Frau sucht Beschäfti-gung im Waschen. Zu erfragen unter Nr. 332316 in der Geschäfts-stelle der 'Bad. Presse'.

Chliche, zuverläss. Frau (Witwe) f. jeden Nachmittag Monatsstelle od. sonst. Beschäftigung. 332182.2.2

Kaiser-Allee 35, Dachstod.

Für kräftiges Schulmädchen wird für Mittwoch und Samstag nachmittags Beschäftigung ge-sucht. 332184

Kaiserallee 35, Dachstod.

Waukeisterstraße 26, Hinterhaus, II. u. III. Stod, bestehend aus je 3 Zimmern, Küche u. Keller. Zu erfragen dabeifst Borbergs-1, Stod. 13337

Nernhardstraße 17, gegenüber der Kirche, ist die Barriere-Wohnung von 4 oder 5 Zimmern u. Garten-anteil sofort oder später zu ver-mieten. Zu erfr. 5. Stod. 332224

Durlacher Straße 103 ist eine Zweizimmerwohnung, Küche, Was und Klof. auf sofort oder später an verm. Näheres bei Herrn Fröh-meier dabeifst. 332344

Süßenstr. 50 ist ein Zimmer mit Küche für 11 A monatlich sofort oder auf 1. Novbr. zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod. 332296

Rudolfstraße 16 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Küche, Keller u. Manfabe auf sofort oder später zu vermieten. Näheres an verm. Näheres. 332073.7.6

Schönenstraße 25, 2. St., schöne 3-Zimmerwohnung, Manf., Was und Klof. auf sofort oder später an verm. Näheres. 332073.7.6

Schönenstraße 25, 2. St., schöne 3-Zimmerwohnung, Manf., Was und Klof. auf sofort oder später an verm. Näheres. 332073.7.6

Fallastr. 74 Dreizimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres da-beifst 6. St. 332334

Verderstraße 55 ist ein großes Zimmer mit Küche sofort billig zu vermieten. Näheres. 332265

Gut möbl. Wohn-u. Schlafzim-mer ist sofort zu vermieten. Näheres. 332067.5.2

Karlstr. 6, eine Tr. 332067.5.2

Gemütl. möbl. Zimmer, part., sep. Eing., ist an Herrn oder Dame, auch m. vorzügl. Mittagstisch, billig zu vermieten. Zu erfragen Zeilstr. 31, p. r. 330705.4.4

Meheres, nett möbliert. Zimmer an ordentl. Fräulein zu vermieten. 332355

Lammstraße 5, 3. St.

Gut möbliert, großes Zimmer mit 1 oder 2 Betten in freier Lage sofort oder später zu vermieten. 23430 Bernhardtstr. 17, 2 Treppen.

Ein gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, mit oder ohne Pension, billig zu vermieten. Seitenstr. 13, 1 Treppe. 331123.5.4

Geeignetes möbliertes Zimmer folgend an Arbeiter zu vermieten. 332346

Rudolfstr. 25, 5. St., Hs. 332093.3.3

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 332340

Kurvenstraße 25, III

Badischer Kunstverein.
 Wegen Ausstellungswechsel
 Freitag, den 22. und Samstag, den 23. ds. Mts.
 geschlossen.
 Ab Sonntag, den 24. Oktober bis 25. November:
 Verkaufsausstellung von Werken badischer Künstler
 Der Vorstand.
 13287

Waldstr. 16/18. **Colosseum** Teleph. 1938.
Meth's bayr. Bauerntheater.
 Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr: 19055
Das Beschwerdebuch
 Volkskomödie in 3 Akten von Karl Ettlinger.

Frankeneck 11755*
 Karl-Friedrichstrasse 1.
 Jeden Dienstag und Freitag abend
Kartoffel-Puffer mit Apfelmus.
 Es ladet ergebenst ein **Ludwig Klein.**

Sie speisen
 auch in der Kriegszeit billig und gut im
Reformrestaurant,
 Kaiserstraße 56, II. Stock.
 Für Damen und Familien besonders zu empfehlen. 132908
 Kein Trinkzwang. Hochacht. **Kirsten.**

Ich habe am hiesigen Platze
Kaiserstraße 166, 1 Treppe hoch,
 ein
Spezialgeschäft für Damenmäntel
 errichtet und bin infolge der Ersparnis der teuren Laden-
 miete in der Lage, zu **staunenswert billigen Preisen**
 zu verkaufen. 13243.2.2
 Soeben eingetroffen sind die letzten Neuheiten in
 Jackenkleidern, Mänteln, Röcken, Blusen u.s.w.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
M. Frommholz
 Kaiserstr. 166, I. Kaiserstr. 166, I.

Carbidlampen
 neue Modelle
 Tischlampen
 Sturmlaternen
 Hängelampen
 Küchenlampen
 Einsatzbehälter
 für Zuglampen
 Karbid, lose und in
 Dosen.
 - Versand unter Nachnahme. -
 Preisliste auf Wunsch.
 Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Norddeutsche Metallhandl.
 m. b. H. 13245
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Residenz-Theater
 Waldstraße.
 Nur noch heute
 Allein-Erstaufführungsrecht!
Fräulein Hochmut.
 Lustspiel in drei Akten.
 Erstaufführungsrecht!
Der Eremit.
 Ein Lebensschicksal in 3 Akten.
Bad Wörishofen. Ein bayerisch-schwäbisches Dorf.
 Männlein wie Weiblein beim Wasser- u. Grastroten.
 Schöne Promenaden und Parkanlagen.
Authentische Original-Aufnahmen
 von sämtlichen Kriegsschauplätzen. Aus der Türkei.
 Aus dem Westen. Von der deutschen Südmaree.
 Alleinaufführungsrecht!
In feindlich. Front
 aufgenommene Kriegsberichte. 13324
 Filmlänge 225 Mtr.

Gelegenheitskäufe
 in
Möbel.
 Um jedermann von meiner
 Leistungsfähigkeit u. Reellität
 zu überzeugen, offeriere
billigst:
 Schlafzimmer
 Wohnzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Küchen 13238.5.2
 sowie alle Sorten **Einzelmöbel.**
 Auf Wunsch Teilzahlung.
J. Ittmann
 Nachf.
 24 Karl-Friedrichstr. 24.

Uhren-Reparaturen
 Keine über Mk. 2.50
 neue Feder 1. u. Glas, Zeiger, Bögelring
 je 20 s., lang. Anerkennung aus allen
 Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen ein-
 gerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte
 f. Uhren jeder Art Zimmeruhren. Postk.
 erbeten. Hans Träger, Uhrmachern.
 Karlsruhe, Zähringerstr. 48. 132353

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
 Kriegsangehörige extra Rabatt.
Blüschmäntel staunend
 billig,
schwarze, Frauenmäntel
 lange **von Mk. 19.75 an.**
 Steine Ladenbefehle. 13290*

Piano
 ein **Konzert-Piano**, bestes
 Fabrikat, Neupreis Mk. 1400.— ist
 wie neu hergerichtet und verkauft
 dasselbe mit Garantie zu dem billigen
 Ausnahmepreis von Mk. 425.—
 gegen bar 13289.2.2

Piano-Haus Johs. Schlaile,
 Karlsruhe, Douglasstraße 24.
Neu eingetroffen:
 Größere Vollen
imprägnierte Segeltuche.
 Ferner bringe in empfehlende Er-
 innerung meine Spezialanfertigung
 in wasserdichten 18002.6.5
Wagen- und Pferdedecken.
 Nicht lagernde Größen werden in
 kurzer Zeit nach Maß angefertigt.
Arthur Baer,
 Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch.
An- und Verkauf
 von Möbeln aller Art, ganze Haus-
 haltungen, **Neufam**, Lammstr. 6
 im Hof. Tel. 3546. 3261*

Größ. Hoftheater Karlsruhe.
 Freitag, den 22. Oktober 1915.
 12. Vorstellung der Abteil. A
 (rote Karten).
Andine.
 Romantische Bauberober in vier Akten
 nach Fouquier's Erzählung frei be-
 arbeitet. Text und Musik von Albert
 Lortzing.
 Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
 Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
 Verbalda, Tochter Herzog
 Heinrichs . . . B. Lauerer 1. Bar.
 Ritter Hugo von Ring-
 ketten . . . Hans E. u. wert.
 Rühlborn, ein mächtiger
 Wassergeist . . . J. van Gorkom.
 Tobias, ein alter
 Fischer . . . Jof. Gröbinger
 Marthe, sein Weib M. Josef-Tomshilf
 Andine, ihre Pflege-
 tochter . . . Th. Müller-Reichel.
 Vater Heilmann, Ordens-
 Geistlicher aus dem Kloster
 Maria Grub . . . Gottfr. Hagedorn
 Weib, Hugo's Schild-
 knappe . . . Hans Bussard.
 Hans, Verbalda's Keller-
 meister . . . Paul von Bongardt.
 Der Kausler . . . Max Schneider.
 Würdenträger, Ritter und Frauen.
 Jagdgefolge, Bagen, Knappen. —
 Fischer und Fischerinnen, Landleute.
 — Wassergeister.
 Der erste Akt spielt in einer Fischer-
 hütte, der zweite in der Reichshaus;
 im Herzoglichen Schlosse, der dritte
 und vierte Akt spielen in der Ni-
 und auf der Burg Ringketten.
 Zeit der Handlung: gegen Ende des
 15. Jahrhunderts.
 Im 2. Akt: **stlicher Tanz**
 eingeübt von Paula Allegri-Vans,
 ausgeführt von Olga Mertens
 Leget, Richard Allegri und dem
 Balletcorps.
 Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr
 Abendkasse von halb 7 Uhr an.
 Mittel-Preise.
 Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Hoch
 und
 immer
höher
 wird mein Umsatz
 da ich noch Vorräte von
Schuhwaren
 zu alten Preisen verkaufe.
 Jeder spart Geld, der seinen Bedarf
 bei mir deckt.
R. Altschüler
 Karlsruhe
 Kaiserstr. 161 Kaiserstr. 118.
 Mühlburg: Rheinstr. 12.

Hausbrandkohl
 (Ruhr-Fettschrot) der Zentner zu 1 Mk. 30 Pfg.
 werden von heute ab nicht nur im
Städt. Gaswerk I, Kaiserallee 11,
 sondern auch im
Städt. Gaswerk II, Schlachthausstraße 3,
 an hiesige minderbemittelte Einwohner gegen Barzahlung oder
 gegen Anweisung des Kriegsunterstützungsamtes
täglich nachmittags von 2-5 Uhr
 abgegeben. — Weniger als 1 Zentner und mehr als 5 Zentner
 werden an eine Haushaltung nicht verabfolgt; Säcke, Körbe
 und dergl. sind mitzubringen.
 Karlsruhe, den 19. Oktober 1915. 13268.3.3
Städt. Gaswerksverwaltung.

Staubend billiger 13260.4.3
Pelze-Verkauf.
 32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Geschäfts-Verkauf.
 Wegen Tod des bisherigen Inhabers wird ein in
 Mittelbaden (Industrie-Ort gelegenes)
Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft
 (Gemischtes Warenhaus), kleineren Umfangs
 billig verkauft. Günstigste Gelegenheit für junge tüchtige
 Dame, welche sich selbständig machen will. 5-6000 Mk.
 erforderlich.
 Nur ernstgemeinte Angebote unter Nr. 13334 an
 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gelegenheitskauf!
Seidene Unterröcke
 Mk. 12.50. 13312
 Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.
Krieger-Witwe,
 29 J., welche in verschied. Branchen
 als langj. erste Verkäuferin tätig
 war, sucht durch Verkauf einer Filiale
 sich eine Existenz zu gründen. Best.
 Angebote unter Nr. 133228 an die
 Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erb.

Wer erteilt Bräuner
Mathematikunterricht?
 Angebote in Preisang. unt. 133213
 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.
Verloren ein dunkelgrüner
 Regenstirn, Hoch-
 strasse oder Gerdwald — Schützen-
 graben. Abzugeben geg. Belohnung.
 133222. Eisenlohrstr. 37, 3. St.
 Wittl. Beamter, etatmäßig, 28 J.,
 alt, evgl., wünscht passende
Heirat.
 Angebote — anonym zwecklos —
 beiderlei unter Nr. 1332326 die Ge-
 schäftsstelle der „Badischen Presse“.

Prima Mostobst
 sowie süßen Apfelmist
 zu haben Kaiser-allee 145, elektr.
 Apfelweinhandlung. 13272.2.2
Zahle höchste Preise für
 getragene Kleider,
 Schuhe usw.
 M. Fridenberg,
 Zähringerstr. 28.
Motorenbetriebsstoff
 beschlagnahmefrei, bester Qualität,
 in großer Menge eingetroffen.
 13335 **Drogerie Lang.**
Saubere Holzwolle
 kauft jedes Quantum. 13347.4.1
Eberberger & Nees,
 Wielandstraße 25.

Pfannkuch & Co
Frische 13302
Schellsilche
 große 50 Pfg.
 extra große 70 Pfg.
 Diese letztere Sorte nur
 in den Filialen Karl
 Friedrichstr. 3, Akademie-
 strasse, Ecke Karlstrasse, u.
 Kaiser-allee, Ecke Dors-
 strasse, erhältlich.
Bratfische
 Pfund 40 Pfg.
 frisch gewässerte
Stocksilche
 Pfund 35 Pfg.
Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den bekannten
 Verkaufsstellen